

Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

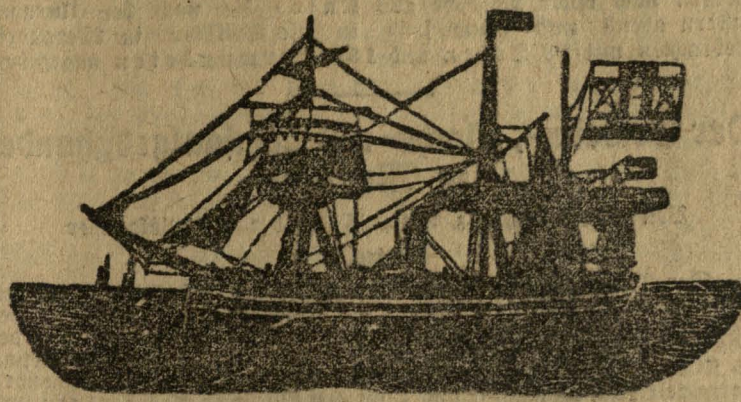
Vierteljährlicher Abonnementspreis
Pränumerando 18 M. 50 Pf., mit Botenlohn 18 M.

Auswärtige
Abonnenten bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für
18 M. pro Quartal bei freier Zustellung.

Sperrstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbeziehung und Rücksendung unbenutzter eingekaufter
Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonelle
Spaltenbreite von Abonnenten mit 50 Pf.
von Nicht-Abonnenten und Auswärtigen mit 1 M. berechnet.
Reklamen für die Zeit 2, 75 M., Auswärtige 3, 50 M. die Zeile.
Etwasiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des
Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann
verweigert werden wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang
der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.
Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt.
sind spätestens bis zum 10 Uhr einzuliefern.

Telephonische Anzeigenannahme ohne Gewähr für
Richtigkeit.

Belag-Exemplare kosten 30 Pf.

Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Preisdrucknummern: 26 und 28.

Nr. 119

Memel, Mittwoch, den 25. Mai 1921

73. Jahrgang

Deutschland und Oberschlesien

Die Besprechungen mit den deutschen Botschaftern

Ms. Berlin, 24. Mai. (Priv.-Tel.) Ueber die Besprechungen der deutschen Botschafter in Paris und London mit Briand und Lord Curzon liegen hier widersprechende Nachrichten vor. Während in einem Teil der Nachrichten von einer französischen Note gesprochen wird, erklärt der Pariser Berichterstatter des „Berl. Tagebl.“, daß dem Botschafter weder eine schriftliche Note, noch ein Ultimatum überreicht worden sei. Nach anderen Meldungen nimmt man in Paris an, daß Briand in seiner Unterredung dem Botschafter mehr oder weniger deutlich eine Befehung des Ruhrgebietes angedeutet habe. In Paris schließt man, daß der englische Außenminister gestern eine Besprechung mit dem deutschen Botschafter gehabt, obwohl über diese Unterredung amtlich nichts verlautet, daß Briand heute in der Kammer das Einverständnis der englischen Regierung mit der französischen Auffassung erklären wird, daß eine Fortsetzung des deutschen Angriffes im Abstimmungsgebiet zum Zusammenstoß mit französischen Truppen führen könnte. Offenbar handelt Briand in der ganzen Angelegenheit unter stärkstem Druck der parlamentarischen Opposition. Von der deutschen Seite wird demgegenüber darauf hingewiesen, daß Generalleutnant Höfer, dem die Leitung des Heimatschutzes in Oberschlesien anvertraut ist, in einem Aufruf gemahnt hat, Gehalt zu haben und Disziplin zu wahren. Die Reichsregierung hat im übrigen alle Maßregeln ergriffen, einen Uebertritt der Freikorps auf ober-schlesisches Gebiet zu verhindern. Briand wird also erklären können, er habe durch seine scharfe Sprache und seine Energie weiteres Blutergießen in Oberschlesien verhindert und das wird ihm wahrscheinlich ein Vertrauensvotum verschaffen.

* Paris, 24. Mai. (Tel.) „Intransigant“ schreibt unter Hinweis auf die aus Oberschlesien vorliegenden Nachrichten: Gestern Abend erklärte man in der Umgebung des Ministerpräsidenten, daß er vollkommen entschlossen sei, energisch vorzugehen, wenn festgestellt werde, daß bewaffnete Abteilungen aus Deutschland kämen, die sich aus deutschen Soldaten oder ehemaligen deutschen Soldaten zusammensetzen. So sei voranzusehen, daß Briand vom Ministerrat verlangen werde, sehr wichtige Entscheidungen zu treffen. Man sehe voraus, daß es sich um die Befehung des Ruhrgebietes handle, jedoch verlange der Ministerpräsident Auskunft von den französischen Vertretern in Oberschlesien. — „Journal“ meldet: In der heutigen Kammerberatung werden zwei Interpellationen über die Lage in Oberschlesien eingebracht werden, eine von der sozialistischen Kammerfraktion, die andere von nationalen Blöden. Die Abgeordneten Calli und Peyrou hätten die Absicht ausgesprochen, die Regierung unverzüglich aufzufordern, sofort die angekündigten Sanktionen anzuwenden, wenn die Deutschen die Ordnung in „Polen“ föhren würden.

* London, 23. Mai. (Tel.) „Reuter“ erfährt von zuständiger Seite, daß die Meldung, wonach die französische Regierung für die bevorstehende Zusammenkunft des Obersten Rates Bedingungen stellte oder Vorbehalte machte, jeder Grundlage entbehrt. Die französische Regierung habe lediglich versucht, über die Tagesordnung der Beratungen unterrichtet zu werden.

Deutschland soll auf jeden Eingriff in Oberschlesien verzichten

* Paris, 23. Mai. (Tel.) Briand, der heute vom Lande nach Paris zurückgekehrt ist, hatte, einer „Havas“-Meldung zufolge, im Auswärtigen Amt eine Besprechung mit dem deutschen Botschafter Dr. Mayer, in der, wie die „Agence Havas“ erklärt, Briand Dr. Mayer ersucht haben soll, die deutsche Regierung aufzufordern, auf jeden Versuch eines Eingriffes in Oberschlesien zu verzichten, wenn sie sich nicht Vergeltungsmaßnahmen von Seiten der Alliierten aussetzen wolle. Die „Agence Havas“ glaubt zu wissen, daß dieser Schritt, um größeres Gewicht und größere Bedeutung zu haben, von einem ähnlichen Schritt in London beim deutschen Botschafter Stamer unterstüzt wurde. Später begab Briand sich in den Elysee-Palast, wo er mit Millerand beriet. Der Ministerrat, der morgen wie üblich tagen wird, wird sich ebenfalls mit der ober-schlesischen Frage befassen, die in der Kammerdebatte am Nachmittag besprochen werden wird. Nachdem das Thema von mehreren Rednern behandelt sein wird, wird Briand eine Erklärung abgeben, in der er wahrscheinlich die Tragweite des heute unternommenen Schrittes erläutern wird.

* Paris, 24. Mai. (Tel.) Die französische Regierung überreichte gestern durch Vermittelung des französischen Botschafters dem Außenamt zwei Noten. In der einen ersucht sie, daß der britische Botschafter in Berlin den von dem französischen Botschafter bereits unternommenen Schritt unterstüze, um von der deutschen Regierung die Zusicherung zu erhalten, daß sie nicht nur die Sperrung der deutschen Grenze nach Oberschlesien sicherstelle, sondern auch für die Versorgung des Gebietes und Absendung der Gelder zur Löhnung der Arbeiterhaft Sorge. Die andere Note erklärt, daß die deutschen Angriffe in Oberschlesien nicht sowohl von den in Oberschlesien lebenden Deutschen herühren, als vielmehr von wohlorganisierten Freikorps, die in das betroffene Gebiet vorgezogen seien.

Die Werbungen für Oberschlesien

* Berlin, 24. Mai. (Tel.) (Amtlich.) (WZB.) Um eine Unterlage für die nachträgliche Unterbindung der Werbung von Freiwilligenkorps und anderen Freiwilligenverbänden für Oberschlesien in anderen Teilen des Reiches zu geben, erließ der Reichspräsident auf Antrag des Reichswehrministers in Ergänzung der bisherigen Strafbestimmungen eine besondere Ver-

ordnung. Danach wird mit Geld oder Gefängnis bestraft, wer es unternimmt, ohne Genehmigung der zuständigen Dienststellen Personen zu Verbänden militärischer Art zusammenzuschließen, oder wer an solchen Verbänden teilnimmt. Auch jede Art von Geldunterstützungen solcher Unternehmungen ist strafbar, ebenso Werbung und Aufnahme von Werbeleiterern in der Presse. Die Verordnung bezieht sich auf das ganze Reichsgebiet mit Ausnahme des Abstimmungsgebietes selbst, in dem die Verwaltung dem Alliierten zusteht.

Die Ergänzung der deutschen Regierung

Ms. Berlin, 24. Mai. (Priv.-Tel.) Wie verlautet, ist dem Präsidenten der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft Dr. Walter Rathenau vom Reichskanzler der Posten des Wiederaufbau-ministers angeboten worden. Rathenau wird wahrscheinlich diesem Rufe folgen. Der Reichskanzler begibt sich heute für einige Tage nach Süddeutschland. Man rechnet daher damit, daß die Ernennung Rathenaus noch heute erfolgen wird.

Der Präsident des Deutschen Reichs ernannte den preussischen Regierungspräsidenten Brugger zum Staatssekretär im Reichsministerium des Innern.

Der deutsche Außenminister Dr. Rosen

* Berlin, 23. Mai. Der zum Außenminister im Kabinett Wirth ernannte Dr. Rosen blickt auf eine langjährige Erfahrung in allen Zweigen des auswärtigen Dienstes zurück. Er gehört seit 1889 dem Auswärtigen Amt an. Mehrere Jahre hindurch wirkte er am Konsulat Beirut, dann an der Gesandtschaft in Teheran. Im Jahre 1899 wurde er zum Konsul in Jerusalem ernannt, ein Posten, den schon sein Vater als preussischer Konsul innegehabt hat. Anfang des Jahres 1901 wurde Dr. Rosen als Vortragender Rat in die politische Abteilung des Auswärtigen Amtes berufen. Hier arbeitete er die Orientpolitik, bis er Anfang des Jahres 1905 mit einer Sondermission nach Abyssinien zur Aufklärung von Handelsbeziehungen und zum Abschluß eines Handelsvertrages betraut wurde. Ende des Jahres 1905 übernahm er den Gesandtschaftsposten in Tanger. 1910 wurde er als Gesandter nach Bukarest und 1912 in gleicher Eigenschaft nach Bissahon versetzt, wo er bis zum Abbruch der diplomatischen Beziehungen verblieb. Seit dem Herbst 1916 bekleidete er den Posten eines Gesandten im Haag, der namentlich während des Krieges besondere Bedeutung gewann.

Ms. Paris, 24. Mai. (Priv.-Tel.) Ueber die Ernennung Dr. Rosens zum deutschen Außenminister veröffentlichten die französischen Blätter wenig günstige Kommentare. Sie erinnern daran, daß Rosen 1910 in Tanger war. Er sei der Mann von Agadir und man kenne in Frankreich die gefährlichen Intrigen, die er damals angezettelt habe. Die deutsche Demokratie habe zwar seine Verteidigung übernommen, trotzdem habe Dr. Rosen in Frankreich Augen eine etwas getrübt und schwere Vergangenheit, aber man werde ihn in Frankreich nach seinen Taten beurteilen.

Die bayerische Einwohnerwehr

Ms. München, 24. Mai. (Priv.-Tel.) Konstat Eischerich hatte für gestern die Gauleitungen der Einwohnerwehren nach München einberufen. Es galt den Leuten im Lande klar zu machen, daß die Notwendigkeit einer Waffenabgabe nicht mehr zu vermeiden ist. Ob der Landesleitung die Lösung dieser Aufgabe gelungen ist, kann, da über die Verhandlungen Stillschweigen geübt wird, nicht mit Bestimmtheit gesagt werden. Der schon längst erwartete Ministerrat, der sich mit der Frage beschäftigen soll, findet nunmehr heute Abend statt.

Sapieha bleibt

* Paris, 24. Mai. (Tel.) Nach einem Telegramm des „Excellor“ aus Warschau hat der polnische Außenminister Fürst Sapieha sein Rücktrittsgesuch zurückgezogen, nachdem er vom Ministerpräsidenten formelle Zusicherungen darüber erhalten hat, daß der Vorsitzende des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten ebenso sich bei ihm entschuldigen müsse für die Aufstellungen, die der Ausschuss ihm gegenüber vorgebracht hat, zweitens, daß der Unterstaatssekretär für Auswärtiges Pilz trotz der Auforderung der italienischen Regierung im Amt bleibe. Sapieha stellte auch die Bedingung, daß ihm in der ober-schlesischen Frage völlige Handlungsfreiheit gelassen werde.

Für eilige Leser

Der polnische Außenminister Sapieha bleibt unter der Bedingung, daß ihm völlige Handlungsfreiheit gelassen wird.

Frankreich verlangt von der deutschen Regierung, auf jeden Versuch eines Eingriffes in Oberschlesien zu verzichten.

Das deutsche Wiederaufbauministerium soll Dr. Walter Rathenau angeboten worden sein.

Die portugiesische Regierung ist zurückgetreten, man spricht von der Auflösung des Parlamentes.

In Alexandria wurden 23 Europäer getötet und 180 verwundet; die Araber sind unterdrückt.

Die Kämpfe in Oberschlesien

* Berlin, 24. Mai. (Tel.) Bei Landsberg ist es zu neuen Zusammenstößen mit den Polen gekommen. Neuerdings haben die Polen bei Beschnitz (Kreis Groß-Strehlitz) und bei Groß-Stein mit starken Kräften wieder erfolglos angegriffen. Es gelang, den bisher im polnischen Besitz befindlichen Bahnhof Groß-Stein wieder zu besetzen. Die Stärke der Besatzung der Polen zeigt die Tatsache, daß allein in Groß-Stein fünf Geschütze zurückgelassen wurden. — Gestern ist der zweite Lebensmittelzug von Oppeln nach Gleiwitz abgefahren. Von dem Schicksal dieses Lebensmittelzuges wird es abhängen, ob die Lebensmittelration fortgesetzt werden kann.

* Oppeln, 23. Mai. (Tel.) Auch heute war es nicht möglich, telephonische oder telegraphische Nachrichten aus dem von Insurgenten besetzten Gebiet zu erhalten. Die heftigen Zusammenstöße im Kreise Rosenberg dauern an. Auf Seiten der Aufständischen griff ein auf der Bahnlinie Kreuzburg-Zembowitz fahrender Panzerzug in den Kampf ein. Dort, wo die Polen bisher gehaltenes Gebiet räumen mußten, wurden die Dörfer von ihnen geplündert. In Gegend Landsberg und Alt-Rosenberg wurde sämtliches Vieh weggetrieben. Die Einwohner wurden mißhandelt. Im Kreise Ratibor gelang es den Polen anlässlich eines Vorstoßes, Angehörige des örtlichen Selbstschutzes auf tschechisch-flowakisches Gebiet zu drängen. Die deutschen Verteidiger wurden dem Vernehmen nach entwaffnet. Auf Grund von Nachrichten, die auf besonderem Wege von Beuthen nach Oppeln gelangt sind, kann mitgeteilt werden, daß Ratowitz und Beuthen bis heute noch nicht in die Hand der Aufständischen gefallen sind. Die Lebensmittelnot wurde bisher noch nicht behoben und sie hat besonders im Landkreis Beuthen erschreckende Formen angenommen. Im Kreise Kreuzburg wurden unter den gefangenen Insurgenten polnische Infanteristen aus Gzenstochau festgesetzt. Aus Breslau wird gemeldet, daß die heutige Ausgabe der „Schlesischen Tagespost“ beschlagnahmt wurde, weil sie eine Meldung unter der Überschrift „Mehr Freiwillige für Oberschlesien“ veröffentlicht hatte.

Die Sperrung der deutsch-oberschlesischen Grenze

* Berlin, 24. Mai. (Tel.) Die polizeilichen Maßnahmen zur Sperrung der ober-schlesischen Grenze sind durchgeführt. Die Grenze ist gesperrt. Das preussische Ministerium des Innern hat 900 Hundertschaften Sicherheitspolizei an die Grenze geschickt, welche den Eintritt von Bewaffneten aus Deutschland hindern und aus Oberschlesien zurückkehrende Bewaffnete entwaffnen sollen.

Englische Truppen nach Oberschlesien

* London, 23. Mai. (Tel.) „Reuter“ erfährt, daß beschlossen wurde, vier britische Infanteriebataillone vom Rhein nach Oberschlesien zu entsenden. Die Truppen sind noch nicht abmarschirt. Anordnungen hierfür sollen erst nach einer Besprechung mit den militärischen Behörden der Franzosen getroffen werden.

Die Zollgrenze am Rhein und die Besetzung von Düsseldorf

* Berlin, 24. Mai. (Tel.) (WZB.) Von einer angeblich beabsichtigten Aufhebung der Zollgrenze und der Besetzung der drei rheinischen Städte Düsseldorf, Ruhrort und Duisburg ist an hiesiger amtlicher Stelle nichts bekannt, vielmehr scheint es, als ob die Franzosen in Düsseldorf und den anderen Städten noch länger bleiben wollten, denn es wurde in Düsseldorf der Bau einer neuen Kaserne gefordert, die etwa 12 Millionen Mark kosten würde. Im Duisburg sollen zwei neue Schießplätze angelegt werden. Seit heute morgen ist in Düsseldorf durch den französischen Oberbefehlshaber die Vorzensur über alle Meldungen aus Oberschlesien verhängt worden. Die Reichsregierung stellt sich auf den Standpunkt, daß die Aufhebung der Zollgrenze und die Räumung der drei Rheinstädte nach Annahme des Ultimatums unbedingt erfolgen müsse.

Die Anschlussbewegung in Oesterreich

* Wien, 23. Mai. (Tel.) Laut „Politischer Korrespondenz“ telegraphierte Bundeskanzler Dr. Mayr an den Landeshauptmann von Salzburg, daß im Hinblick auf die allgemeine politische Lage es geboten erscheine, die von den politischen Parteien beabsichtigte Volksbefragung hintanzuhalten, wenn dies aber nicht mehr möglich sei, ihr den Charakter einer rein privaten Veranstaltung zu geben, insbesondere deutlich zum Ausdruck zu bringen, daß die Regierung ihr vollkommen fernstehe. Unter Hinweis auf die Bundesverfassung wären die Behörden und Beamten anzurufen, einer derartigen Privatveranstaltung jede Unterstützung irgendwelcher Art zu versagen.

Die Lage in Portugal

* London, 23. Mai. (Tel.) „Reuter“ erfährt aus amtlicher portugiesischer Quelle, daß die portugiesische Regierung bei der Prüfung der politischen Lage den Beschluß zum Rücktritt fasste, obwohl kein Misstrauensvotum des Parlamentes vorlag. Im ganzen Lande herrscht vollkommene Ordnung. Präsident Almeida ertheilte Augusto Spares den Auftrag, das neue Kabinett zu bilden. Man spricht von der Auflösung des Parlamentes. Der Präsident scheint der Loyalität aller Truppen, die die Lissaboner Garulison bilden, sicher zu sein.

Hardings Völkerverbundplan

Paris, 24. Mai. (Tel.) Nach einem Kabellegerarm der Chicago Tribune aus Washington wurde dort gestern Abend bekannt, dass der Vorkonferenzplan der Vereinigten Staaten in London, Harvey, in großen Zügen den Plan Hardings für den neuen Völkerverbund bestehe, der dazu bestimmt ist, den gegenwärtigen Völkerverbund zu ersetzen. Harvey soll auch bereits ermächtigt sein, den Hardingsplan den Vertretern fremder Regierungen zugleich mit den Bedingungen, die Amerika für den offiziellen Schritt in dieser Angelegenheit stellt, bekanntzugeben. Dem Hardingsplan liegt im allgemeinen der Plan der Haager Konferenz zugrunde. Er betont die Idee des Weltfriedensgerichts, vor dem die Streitigkeiten in Übereinstimmung mit dem internationalen Recht behandelt und entschieden werden sollen, während Zwangsmaßnahmen ausgeschlossen sein sollen. Harvey habe die Anweisung erhalten, den Wunsch seiner Regierung darzulegen, dass die interessierten Mächte im Voraus sich äußern. Als ein Zeichen des aufrichtigen Willens für das Zustandekommen des neuen Völkerverbundes wird zunächst die Anerkennung der amerikanischen Rechte mit Rücksicht auf die bis jetzt getroffenen Entscheidungen betrachtet.

Eine vaterländische Rede Hardings

New York, 23. Mai. (Tel.) Präsident Harding hielt in Hoboken anlässlich der feierlichen Bestattung von 5000 amerikanischen Soldaten, deren Gebeine aus Frankreich hierher befördert waren, eine Ansprache, in der er erklärte, er wolle nicht behaupten, dass das goldene Zeitalter angebrochen sei und es niemals wieder Krieg geben werde. Aber er wünsche, dass die Vereinigten Staaten in der Liebe zur Gerechtigkeit eine so starke Macht darstellen, dass niemand es wage, ihren Zorn herauszufordern. Er legte einen Kranz auf den Sarg des amerikanischen Soldaten, der als Erster auf europäischem Boden fiel, mit den Worten: „Es darf nicht wieder sein.“

Neues vom Tage

Verhaftung des Miegere Jeanin

Vor einigen Tagen wurde der bekannte Miegere Emile Jeanin wegen fiktiver Vergeben an Mädchen unter 14 Jahren von der Berliner Kriminalpolizei verhaftet. In dem Hause in der Badenschen Straße, in dem Jeanin eine luxuriöse Wohnung hatte, war es Hausbesuchern wiederholt aufgefallen, dass in der Wohnung minderjährige Mädchen erhielt. Verschiedentlich war es in der Wohnung auch zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen Jeanin und dem Eltern der Mädchen gekommen. Trotz seines Leugnisses konnten ihm jetzt zwei Fälle nachgewiesen werden. Jeanin lebte seit Jahren von seiner Frau getrennt und wohnte mit der 20jährigen Tochter eines Großindustriellen zusammen.

Ein Auto mit 40 Personen verunglückt

Dresden, 23. Mai. (Tel.) Den „Dresdener Nachrichten“ zufolge stürzte am Sonntag ein Auto bei einem Ausflug der Arbeiterschicht des Rautwerkes der Firma Schürer in Hundorf bei Delsdorf infolge Reisens der Reite eine Böschung hinab. Von 40 Insassen sind drei getötet und 18 schwer verletzt worden.

Mord und Selbstmord

Berlin, 23. Mai. (Tel.) Einer Meldung des „Berl. Tagebl.“ aus München zufolge ist die Gattin des Arztes Dr. Carl Cannemann in ihrer Wohnung erschossen aufgefunden. Der Verdacht des Mordes fällt auf die Erzieherin der Kinder des Ehepaars, die sich nach der Mordtat in das Jagdsbüschengebiet begeben hat. Da ein verurteiltes ihr gehöriger Nachbar dort gefunden wurde, nimmt man an, dass sie sich durch Abhängen das Leben genommen hat.

Ein herköhliger D-Zugstüber verhaftet

Siegen, 23. Mai. Der hiesigen Kriminalpolizei ist es gelungen, den vor etwa fünf Wochen ausgeführten Diebstahl im D-Zuge Berlin-Dannover-Köln, bei welchem dem Diebe Wertpapiere, Geld, Schmuck und Waren im Werte von einigen Millionen Mark in die Hände fielen, aufzuklären und den Schlosser Otto Roth als Täter festzunehmen. Roth, der bei einer hiesigen Bank zahlreiche amerikanische Schecks einzurechsen versucht hatte, werden noch mehrere Straftaten zur Last gelegt. Er ist in Duisburg geboren und war im vergangenen Jahre aus dem Ruhrorter Gefängnis, wo er eine 1½-jährige Strafe abzuhängen hatte, ausgebrochen.

Nitrinäureexplosion in einer rheinischen Pulverniederlage

Ahn, 23. Mai. In der Pulverniederlage Westhoven bei Ahlre erregte sich am Sonntag nachmittags bei Einladung von Miegerebomben eine Nitrinäureexplosion. Es entstand ein großer Brand, der die ganze Umgegend gefährdete. Bei den Löscharbeiten wurden acht Feuerwehrleute und zwei Arbeiter durch herumschwebende Splitter und dadurch herbeigeführte weitere Bombenexplosionen schwer verletzt. Erst nach fünfzehnstündiger Arbeit konnte der Brand auf seinen Herd beschränkt und schließlich gelöscht werden.

Miefenbetrug italienischer Offiziere in Wien

Wien, 23. Mai. Der Skandal des ehemaligen Leiters der italienischen Waffensstillstände-Kommission in Wien, General Segre, und der ihm unterstellt gewesenen Offiziere zieht immer weitere Kreise. Nunmehr wird bekannt, dass bei den Lebensmittelmagazinen allein 300 000 000 Lire fehlten, wozu noch Beträge kamen, welche die italienischen Offiziere als Mehlbesitzer für die in den Schleichhandel gebrachten Lebensmittel zu verschaffen wußten. Ein großer Teil der Magazinsüter wurde vernichtet. Große Beträge wurden sich auch die italienischen Offiziere durch das Ausstellen falscher Weisepässe zu verschaffen. Ebenso wie in Wien trieben es die italienischen Offiziere in Innsbruck, wo sie über den Brenner große Schiebereien durchführten. Auch mit Polen, Rumänien und mit Jugoslawien betrieben die italienischen Offiziere große Schleichhandelsgeschäfte. Die italienischen Mätter verlangen die genaue Kontrolle der aus den Wiener Museen nach Spanien überführten Kunstwerke, weil der Verbleib von zwei wertvollen Gemälden nicht aufgeklärt erscheint. Die Offiziere haben in Italien eine große Anzahl von Mitteln, so dass der Prozess gegen den General und die Offiziere sich zu einem großen Sensationsprozess gestalten wird.

Der Präsident des Schweizer Nationalrats verunglückt

Bern, 23. Mai. (Tel.) Der Präsident des Nationalrates Gustav Müller ist bei einem Unfall schwer verunglückt. Er sog sich eine schwere Gehirnerschütterung und eine Wirbelerkrankung zu. Die Verletzungen sind lebensgefährlich.

Nabindranath Tagore in Stockholm

Stockholm, 24. Mai. (Tel.) Der indische Dichter Nabindranath Tagore ist hier eingetroffen. Tagore, der den Nobelpreis für Literatur erhalten hat, wird auf Einladung der schwedischen Akademie in Stockholm einen Vortrag halten.

Kurze Nachrichten

Warschau, 23. Mai. Der Staats Haushaltsvoranschlag für das Jahr 1921 ergibt in den Einnahmen 118 1/2 Milliarden Mark, in den Ausgaben 198 1/2 Milliarden Mark. Er weist also ein Defizit von 80 Milliarden Mark auf. Der Minister für jüdische Angelegenheiten in Litauen, Dr. Solowietzki, der an den Brüsseler Verhandlungen teilgenommen hat, ist für einige Tage nach Rom zurückgekehrt. Präsident Harding hat, wie aus Washington gemeldet wird, die Vorlage betreffend die Einschränkung der Einwanderung unterzeichnet.

Die ägyptischen Unruhen unterdrückt

Alexandria, 24. Mai. (Tel.) Der Polizei und ägyptischen Truppen ist es gelungen, die Unruhen nunmehr zu unterdrücken. Gestern morgen brachen zahlreiche Feuerbrünste in der Stadt aus, die bis Mittag gelöscht bezw. eingedämmt wurden. Die Schleiereien aus einigen Häusern dauern an. Der Befehlshaber der Truppen gab bekannt, dass auf die Häuser, aus denen geschossen wurde, mit Maschinengewehren geseuert werden sollte. Die Polizei nahm zahlreiche Verhaftungen vor.

Paris, 23. Mai. (Tel.) Wie der „Matin“ aus London meldet, werden nach einer Depesche aus Kairo die nach den Unruhen gestern Abend und heute früh in die Spitäler in Alexandria Gebrachten mit 23 Toten und 130 Verwundeten angegeben.

Der Getreide-, Flachs- und Leinsaatgroßhandel in Memel

Von Paul Schuls, Vizepräsident der Handelskammer Getreide

Der Getreidehandel Memels beschränkte sich in den letzten Jahren vor dem Kriege auf die Zufuhren der Getreidebetreiber und kleineren Besitzer des Kreises Memel und auf das Getreide, welches von dem benachbarten Litauen und Kurland (Rußland) im Umkreise von etwa 25 Kilom. gebaut wurde. Dieses wurde durch jüdische Kommissionäre vermittelt resp. auf gekauft und dann den Memeler Großhändlern und Mühlenbesitzern zum Kauf angeboten. Da Memel mit Rußland keine Bahnverbindung hatte, die Endstation des Deutschen Reiches war Bjalostok, so konnte sich der Getreidehandel Memels niemals zu einer höheren Stufe entwickeln. Das Getreide des benachbarten russischen Gebietes mußte per Fuhr bis Bjalostok gebracht werden und wurde dann hier in den Waggons verladen. Im genannten Gebiet ergaben sich jedoch öfter schlechte Erntefahre, so daß dieses genötigt war, von uns Brotgetreide über die trockene Grenze (zum Unterschied von der nassen, d. h. über See, und der grünen, welches Schammgellergrenze bedeutet) einzuführen. Dieses war möglich durch das System des Einfuhrscheines, auch ein Privileg für die Landwirtschaft; der Preis variierte in den Jahren vor dem Kriege für Roggen von 150 bis 180 Mark für die Tonne von 1000 Kilogr., die Rückvergütung für den Einfuhrschein betrug 50 Mk. für die Tonne, mithin konnte man im benachbarten russischen Reich den Roggen, der bei uns gekauft, mit 5,50 und 7 Mk. für den Zentner den Konsumenten zuführen, während die hiesigen Verbraucher dafür 8 Mk. bis 9,50 Mk. zahlen mußten. Vereinzelt wurde auch im Frühjahr Hafer zu Futter- und Saatweiden nach dort verkauft. Memeler Fuhrleute, die Holztransporte von der Gegend nach hier brachten, kauften ihren Hafer drüben, da er auf Grund des Einfuhrscheines dort billiger als bei uns, obgleich er von Deutschland, d. h. Memel, für den dortigen Bedarf gekauft war. Der Bedarf an Brotgetreide für Memel Stadt und Land auch für den Nachbarreis Besondere konnte vor dem Kriege immer voll und ganz bedeckt werden, es wurden noch jährlich zwischen 50 000 bis 60 000 Dopp.-Pfd. Brotgetreide exportiert. Abnehmer waren die Mühlen des Preussens und die lituanischen Länder. Hafer und Gerste wurden, nachdem der Bedarf der hiesigen Brauereien in Gerste gedeckt war, gleichfalls in bedeutenden Mengen exportiert, russische Futtergerste dagegen, zum niedrigen Hohlmaß, nachdem sie vollständig denaturiert wurde, in Waggons und Kahnladungen zu Futterzwecken importiert, desgleichen russische Weizen und Roggenkleie. In den 70er und 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts, als noch Vollfreiheit für Getreide, war der Handel mit Getreide in der alten See- und Handelsstadt Memel ein blühender, täglich trafen viele Waggonsladungen aus Weiskurland hier ein, desgleichen Kahnladungen von Romwa, angelehene Firmen der Getreidebranche wetteiferten im Kauf und Verkauf der Ware. Den Königsberger Firmen war dieses schon immer ein Dorn im Auge, es wurde alles daran gesetzt, um den Getreidehandel Memels an sich zu bringen. Nach Einleihen der Balle und nachdem einige hiesige große Getreidefirmen nicht mehr ihre Rechnung dabei fanden, ging das Geschäft mit Rußland mehr und mehr zurück. Hierzu kam, daß wir zum Regierungsbesitz Ostpreußen gehörten und höheren Orts wenig oder gar keine Unterstützung bei der Königsberger Regierung fanden. Memel wäre wegen seines idealen Hafens, der immer eisfrei, geradezu prädestiniert für den Getreidegroßhandel, es fehlte uns aber die Bahnverbindung mit Rußland. Jahre, ja Jahrzehntelang hat die Memeler Kaufmannschaft gearbeitet und alles mögliche versucht, um eine Bahnverbindung mit Rußland über Bjalostok zu erhalten, leider immer vergebens. Es mußte erst der Krieg kommen und dieser brachte es zustande, daß der Bahnbau über Bjalostok auf der russischen Seite weitergeführt wurde.

Wie schon erwähnt, wurde der Bedarf an Brotgetreide für die Kreise Memel und Umgebung voll und ganz gedeckt, desgleichen der Bedarf des zum jetzigen Memelgebiet gehörigen Kreises Pogoden, welcher zum Brotgetreide nach Litauen ausfuhr; außerdem wurde exportiert. Da letzte der Krieg ein, alles stockte. Anfang Februar 1915 kam die Zwangswirtschaft; mit diesem Augenblick wurde Memel schon bedarfslos, wenigstens zum Schluss des Jahres, und es wurde es während des Jahres schlechter bis 1920, wo durch eine vollständige Mithernte der Bedarf des Memelgebietes vielleicht für zwei Monate gedeckt werden konnte, das übrige jedoch vom Ausland bezogen werden mußte. Wenn auch zugegeben werden muß, daß durch den Mangel an künstlichen Düngemitteln der Boden ausgezehrt, sein letztes hergeben hat, so ist doch das System der Zwangswirtschaft, d. h. die sogenannte reaktive Erhaltung des Getreides, mit der eigentlichen Grund, daß die Produktion sich zu vermindert hat. Die Preise waren so niedrig gestellt, daß es dem Landwirt nicht lohnend erschien, viel Brotgetreide anzubauen, er verzogte sich mehr auf Viehzucht und baute große Flächen mit Futter an. Außerdem wurde er durch die ewigen neuen Verbaltungen und Beschlägnahmen, dann wieder Prämiennahem und Herabsetzungen der Preise gequält; es trat öfter zu Tage, daß der ehrliche Landwirt, „der Dumme“ war, dagegen war der, welcher sein Getreide zurückbehielt, zum Schluss Prämien und Aufschläge erhielt, oder wenigstens absetzte, „der Kluge“ geblieben. Der Schleichhandel blühte. Dann zeigte der hohe Preis für Schweine- und Rindfleisch, welcher im Schleichhandel bezahlt wurde, zur Verführung des Brotgetreides. Immerhin wäre ja bei Aufhebung der Zwangswirtschaft damit zu rechnen gewesen, daß die Preise für Brotgetreide in die Höhe schmelzen würden, jedoch wäre dann der Bevölkerung die Möglichkeit gegeben worden, sich den Mehrbedarf an Nahrung in Brot resp. Mehl an angemessenen Preisen zu beden. Für das Memelgebiet ist ja insofern die Zwangswirtschaft aufgehoben, als jeder Besitzer 2 Zentner pro Morgen Getreide zum schiefeltesten Höchstpreise absetzen durfte, den Rest zur freien Verfügung hatte. Dieses freie Getreide wird zu Weismarktreifen gehandelt, je nach dem Stande der Valuta höher oder niedriger bezahlt. Litauen hatte 1919 und 1920 selbst eine kleine Ernte, konnte nichts, resp. nur ganz geringe Mengen Brotgetreide gegen Komposition abgeben, außerdem besteht ein Ausfuhrverbot. Wir sehen zum Beginn der neuen Ernte mit Vertrauen in die Zukunft, hoffend, daß der Getreidehandel Memels zu neuer Blüte gelangen wird, der Verkehr mit den neuen Randstaaten sich beleben und Ruhe, Handel und Wandel in diesen Gebieten sich einstellen wird.

Leinsaat.

Der Leinsaathandel in Memel vor dem Kriege basierte nur auf den Zufuhren des russischen Gebietes. Im Kreise selbst wurde nur wenig angebaut, wie der Besitzer zum eigenen Bedarf in der Wirtschaft brauchte. In litauischer bezw. russischer Leinsaat war ein reger Handel; exportiert wurde diese Ware an deutsche Deilmühlen, ebenso nach Holland, Norwegen, England. Während des Krieges wurde der Leinsaatbau gefördert, die Ware jedoch für den Kriegszweck für planmäßige und tierische Dole und Gette, Berlin, beschlagnahmt. Nach dem 9. November 1918 setzte hier wieder ein lebhafter Handel mit dem litauischen Gebiet ein, der auch jetzt noch andauert, jedoch erschwert durch den hohen Aufwuchsroll, welchen die litauische Regierung diesem Artikel auferlegt hat. Der Aufwuchsroll, der im Jahre 1919 24 Mk. pro 100 Kg. betrug, stieg Ende 1920 auf 180 Mk. pro 100 Kg. Die Ware ist von hochwertaugiger Beschaffenheit, es wird mehr Roggensaft auf die Ausfaat verwendet als vor dem Kriege. Eine Zwangswirtschaft dieses Artikels, welcher überhaupt mehr Arbeit erfordert, als irgend eine andere Fruchtart, wie sie im Deutschen Reich heute noch gehandhabt wird, kann niemals zum Segen gereichen. Der Andauer muß für seine mühevollen Arbeit einermachen entschädigt werden, sonst kann sich niemals ein reger Handel in Leinsaat entwickeln.

7 Aus dem Sonderheft Memel der Zeitschrift „Freie Wirtschaft“.

Flachs.

Memels Flachshandel ist immer bedeutend gewesen, in den 70er und Anfang 80er Jahren, waren große angelebene Firmen, wie Henry Fowler & Co., Wm. Pleisch, Grass und Bannitz u. a., hier tätig. Memel hatte eine eigene Segelschiffslotte von etwa 100 Schiffen, davon mehrere obigen Firmen gehörig; diese wurden mit Flachs- und Leinsaat nach England, Frankreich befrachtet. Auch eigene Hebeereien kamen nach Memel und fanden lohnende Arbeit. Der Flachs selbst stammte aus den russischen Gebieten, wurde per Fuhr, ab und an auch per Kahnladungen nach hier gebracht und fand guten Absatz. Memel hat seine Flachsmanufaktur, einen großen Speicherkomplex, am Dangeufer gelegen, der bis zum Ausbruch des Krieges nur zur Flachs- und Leinsaatverarbeitung diente, wurde der Flachs zur Flachs- und Leinsaatverarbeitung diente, wurde der Flachs zur Flachs- und Leinsaatverarbeitung diente.

Nachdem die oben genannten Firmen in den 80er Jahren dem Flachshandel aufgegeben, ging er in die Hände der schon früher als Kommissionäre tätig gewesenen Händler über und floriert nach wie vor, wenn auch Schiffe nicht mehr befrachtet werden. Der Anbau von Flachs ging dann in den benachbarten Grenzbezirken zurück, es wurde jedoch bis zum Beginn des Krieges noch immer soviel herangezogen, daß man von einem bedeutenden Flachshandel Memels sprechen konnte. Außerdem hatten hiesige Flachs- und Leinsaat-Verarbeiter in russischen Randstaaten (Bosnien, Dowlaha, Witebsk um) und verladen von hier aus direkt russischen Flachs an die Spinnereien Deutschlands, Oesterreichs, Frankreichs, Schwedens. Während des ganzen Krieges war selbstredend kein Handel in diesem Artikel, nur das von den Besitzern des Kreises angebaute Flachsstroh gelangte zur Ablieferung an die Ausfuhrberger Aktien-Spinnerei. Nach Beendigung des Krieges stellte allmählich wieder ein kleiner Flachs- und Leinsaathandel ein, jedoch nur über die grüne Grenze. Zufuhren waren möglich, Memel gehörte zum Deutschen Reich (in welchem Flachs der Zwangswirtschaft unterlag), sämtlicher Flachs mußte nach Königsberg an die Flachsabrechnungstelle geliefert werden. Ende des Jahres 1919 trat eine Haufe ein, wie sie wohl ein Kaufmann noch niemals erlebt; die deutsche Markt flutete und in gleichem Maße stiegen die Flachspreise in einem Zeitraum von 2 bis 3 Monaten auf etwa 700 Mark auf etwa 6000 Mk. per 100 Kg. Das Memelgebiet wurde abgetrennt. Jetzt war nicht nur Deutschland Käufer, sondern auch Dänemark, Polen, Frankreich und England erschienen auf der Flachs- und Leinsaat- und den Tanz um das goldene Kalb mitzumachen. Die Ware, die herangezogen wurde, war schlecht bearbeitet, wurde jedoch von den fremden Käufern, die selbst keine Fachkenntnisse in der Flachsbranche hatten, glatt aus dem Markte genommen. Die Flachs- und Leinsaat-Händler, d. h. jeder, der sich dazu berufen glaubte, deutete die Flachs- und Leinsaat nicht voneinander zu unterscheiden vermochten, lockten wie Pilze aus der Erde. Die Zufuhren waren größer als in Friedenszeiten. Ende Februar 1920 sang man an, sich auf sich selbst zu besinnen, die Herlichkeit nahm ein Ende, die Preise gingen rapide zurück und das Geschäft stockte vollständig. Im Herbst des Jahres trat zwar eine kleine Erholung ein, es schien so ob sich das Geschäft wieder etwas beleben wollte, jedoch war dieses nur von kurzer Dauer. Eine Wiederbelebung ist nur zu erwarten, wenn das Memelgebiet mit den neuen Randstaaten wirtschaftsabkommen geschlossen, dann wird auch der Flachs- und Leinsaat- und Handel Memel sich wieder zu voller Blüte entfalten, wie in den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts.

Zum Schluss meiner Ausführungen möchte ich immer wieder betonen, daß aus dem Artikel deutlich hervorgeht, daß ein blühender, geblühender, reeller Handel eines Gebietes beim Staates sich nur bei freier Wirtschaft, freier Zwangsverwaltung und Einwandern entwickeln kann, dann kommt auch, wie vormalig genannt, der „königliche Kaufmann“ wieder zur Geltung, und die Auswüchse des Handels, das Schlechtere müssen verschwinden.

Städtisches Schauspielhaus Memel

Operetten- und Opern-Reinigungszeit

„Wenn Liebe erwacht“

Operette in 3 Akten von Haller und Rideamus Musik von Eduard Künneke

Wenn Liebe erwacht, mag es sein, wo und wann es will, dann erlebt das Menschenherz eine unumwundene Veränderung, und geschieht es gar im Frühling, so schwebt ein düstiger Zauber über dem großen Offenbarungserlebnis. Das erfährt die Gräfin Francesca da Coria, die aus der Trauer um den verlorenen Gatten durch die Macht der Aufbebung der Liebe zu neuem Leben erweckt wird, und die Verführerin dieses neuen Lebens ist die Kunst, ihr wunderwirkender Pfingst ein junger Maler, der die angebetete Gräfin zur Liebessklavin erklärt. Aber auch der junge Sohn der Gräfin, namens Tomio, steht dieses Zaubers einen ersten Schritt, Kunst und Frauenliebe erfüllt sein Herz, und selbst sein eigenartiger, bislang unabhänger Erzieher Dr. Debanus findet inmitten all des ernachenden Liebesstills imos ein lebend Mädchenherz — wenn auch auf seine Weise. Sowohl die Skizze des äußeren Herzgangs, dem ein sentimental romantischer Gedanke zu Grunde liegt: Liebe und Kunst, Gewinn und Verlust in beiden und durch beide, ein Gedanke, der ohne weiteres einer ernsteren Anlage auch außerhalb des Bereiches der Operette wert wäre. Da fast scheint der Vorwurf für den Rahmen einer Operette zu hoch greifend — wofür wir nicht trüben über die Absicht des Direktors hinaus mehr in das Ganze hineinlegen, als er selbst sagen wollte. Entlebert man die possendsten Stellen ihrer Arbeit, so bliebe bei nahe in etwas wie eine seriöse Operette übrig. Und diesen Eindruck erweckt auch stellenweise die Musik, die in friedlich-natürlicher Weise anhebt. Hebrersend ist gleich zu Anfang die Melancholie des einen Hauptmotivs mit dem großen, pathetischen Thema aus Goldmarcks Operette „Sakuntala“, mit dem er des öfteren auch das etwas exotische Kolorit südländischer Musik gemeinsam hat. Es sind auch sonst sehr reizvolle, instrumentale effektvolle Partien in der Musik der Operette enthalten, die z. T. gerade bei den Malern gelegentlich recht interessant klingen, wenn auch man vieles von dieser Musik schon anderswo gehört hat. Ja, man könnte noch verdienende Fäden zu diesem und jenem spinnen, wie denn „Der Rosenkavalier“ von Mod. Strakosky nicht ohne Einfluß auf die Anlage der Operette geblieben ist, was, abgesehen von verkehrteren Neugierigkeiten, schon die Belegung des jungen Tomio mit einer weiblichen Rolle beweist. Sed quo tendis, Musa, doch wohin des Wegs, Muse? Wir sind fast nach daran, die Sache zu ernst zu nehmen.

Einel und Gejang ergaben manche wundervolle Steigerung. Ada Dittes lag die Gräfinrolle gut, sie gefiel auch gelangt, aber je länger, je mehr macht sich ihre Härte, nicht blühner eine Ausprache bemerkbar. Ein Grebin spielte ihre Rolle als Tomio wieder tadellos und wirkte auch als Erscheinung elegant beständig. Die schwermütige Partie des Malers Tomio, die im Libretto etwas lang behandelt ist und daher allerhand Anspielungen aus Spiel stellt, lag in den Händen von Gustav Bombal und war bei ihm ganz gut ausgefallen. Paul Schimpke-Schibel gab einen guten Vater Philippo ab, die satirische Rolle in der Rolle eines Magisters führte Paul Gersch drastisch vor Augen. Ein Sprühstapel und voll Raffte war die Rolle Nello der Claire Koff, ein leichtfertig feuriges Modell verführte Charlotte Wegener mit italienischer Jugendkraft. Die Hausbesorgerin Beronika spielte, so gut es ging, Trudel Vahed-Pederl. Die Inszenierung zeigte hübsche und geschmackvolle Bilder. Das Orchester war diesmal nicht ganz auf der Höhe, die Begleitung der Solostimmen öfter zu laut. Die Chöre ließen sich hören, abgesehen von einigen sich vordringenden, nicht gerade schönen Stimmen. Anerkennung verdient die Kostümpflicht selbst da, wo sie nicht ganz vollständig ist.

Das zahlreiche Publikum folgte der Aufführung mit Interesse und sorgte nicht mit wohlverdientem Beifall.

Streik im Waldenburger Grubenrevier

Waldenburg, 24. Mai. (Tel.) Die Bergarbeiter im Waldenburger Revier haben gestern nachmittag die Arbeit niedergelegt. Sämtliche Gruben liegen still.

Eine Sauerbank in London?

Stockholm, 23. Mai. (Tel.) Prassin ist in Stockholm eingetroffen. Er wird Montag Abend nach Berlin und dann nach London abreisen, um in London einen Haupthandelsverband, vielleicht auch eine Sauerbank zu schaffen.

Scheitern der russisch-italienischen Handelsverhandlungen

Rom, 24. Mai. (Tel.) Den Blättern zufolge hat die russische Handelsdelegation von der Sowjet Union keine geforderte, um nach Rußland zurückzuführen. Sie erklärt, daß das ihr gebotene Material zur Erfüllung ihrer Aufgabe nicht ausreißend erscheine.

Letzte Provinzpost

Witten, 21. Mai. [Fremdenverkehr.] Zu der in Nr. 116...

Witten, 21. Mai. (Witt.-Tel.) [Stillelegung der Schichtwerke.] Die gesamten Schichtwerke...

* Aus Litauen. [Aufdeckung einer Passfabrik und Fallschmuggerei.] Aus Kowno...

Die Bekämpfung der Tuberkulose in Ostpreußen. Von der Pressestelle des Oberpräsidenten...

Locales

Memel, den 25. Mai 1921.

* [Das Ostpreußenkabel voll in Betrieb genommen.] Die Oberpostdirektion...

* [Das Ergebnis der Umsatzsteuer.] Eine Verordnung des Oberkommissars...

* [Errichtung einer städtischen Schwimmbad-Veranstalt.] Wie wir vom Magistrat erfahren...

* [Die Moltkestraße] wird nun auf ihrer östlichen Seite am Hegelischen Grundstück...

* [Der Armen-Unterstützungsverein Memel] teilt uns mit: Die monatliche Quote...

* [Das jüdische Volkslied] Rund zehn Jahre sind es her, seit der große Auswanderer...

* [Eine allgemeine Mieterversammlung] soll am Donnerstag, den 26. Mai, abends 7 Uhr...

* [Auf dem Jahrmarktsplatz verschwunden] ist am Montag, den 23. Mai, vormittags...

* [Pferdediebstahl in Kojellen.] In der Nacht vom 21. zum 22. Mai ist einem Besitzer...

* [Großfeuer in Bitanisch-Krottingen.] Gestern brach in Bitanisch-Krottingen...

Standesamt der Stadt Memel

vom 24. Mai 1921.

Aufgeboren: Bäcker Wilhelm John Karl Ulley mit Tischlerwitwe Johanne Marianne Katharina Jameit...

Handel und Schifffahrt

Berliner Börse.

Unter der verstimmennden Wirkung der französischen Drohungen gegen Oberdeutschland...

Fußsängerkörpers durch Interessentkäufe sich zeitweilig 70 Prozent über den geitigen Schlusskurs erhoben...

Table with columns: Kurs-Debitide, 23. Mai, 24. Mai, Deutsche Bank, Dresdner Bank, etc.

Telegraphische Auszahlungen

Table with columns: Geld, Brief, Amsterdam, Rotterdam, Brüssel, Antwerpen, etc.

Markkurse im Ausland: Holland 4,59, Reich 9,10, Kopenhagen 9,06, Stockholm 7,-.

* Vom Berliner Produktenmarkt. Berlin, 24. Mai. (Tel.) Am Produktenmarkt behaupteten sich die Maispreise...

* Nachrichten für Seefahrer. Freigabe von Minengebietern in der Nordsee...

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Table with columns: Nr., Schiff, Kapitän, Ton, Mit, Adressiert an

Am 24. Mai: 12 Uhr am Begeelstand 0,30 m. - Wind: NW 4 - Strom: ein. Seegang: -.

Wetterwarte

Wettervorhersage für Mittwoch, den 25. Mai: Meist trocken, zunächst heiter und warm...

Bei zunächst teilweise aufziehenden, ziemlich schwachen von Westen nach Nordosten drehenden Winden...

Table with columns: Beobachtungs-ort, Wetter, Grad Cels., Niederschlag mm, Beobachtungs-ort, Wetter, Grad Cels., Niederschlag mm

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Dienstag, den 24. Mai, 8 Uhr morgens.

Uebersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiete 772 mittlere Ostsee, 769 Irland, Tiefdruckgebiete 760 Südfrankreich, 762 Island.

Table with columns: Stationen, Barometer mm, Wind Richtung Stärke, Wetter, Temperatur Celsius, Bemerkungen

Bekanntmachung.

Der Plan über Verteilung der Jagdgelder der Jagdgenossenschaft der Stadt Memel...

Der Jagdvorsteher.

J. S. Schulz, Bürgermeister.

Anzeigen

Arbeiter-Gesangverein.
Sente 7 Uhr Hebung.
Wahl der Kassenbrüder.

M. R. C.

Mittwoch, abds. 7 1/2 Uhr:
Wichtige Besprechungen.
Einteilung der Reigen-
und Kunstfabriken.

Lehrerinnenverein.
Freitag, den 27., nachm.
1 Uhr bei 10 in dem Wetter
gemüthl. Beisammensein
in Süderbüchse.

Städt. Schauspielhaus.
Leitung: H. Alhora.

Mittwoch, den 26. Mai,
abds. 8 Uhr: „Caar-
dasfürstin“, Operette
in 3 Akten von
Emmerich Kálmán.

Donnerstag, d. 26. Mai,
abds. 8 Uhr: „Zum
letzten Male, Caar-
dasfürstin“, Operette
in 3 Akten von
Emmerich Kálmán.

Freitag, den 27. Mai,
abds. 8 Uhr: „Der
letzte Walzer“, Ope-
rette in 3 Akten von
Oskar Strauß.

Sonntag, d. 28. Mai,
abds. 8 Uhr: „Fräulein
Buck“, Operette in
3 Akten von Franz
Arnold und Ernst Bach.
Musik von Walter Rollo.

Sonntag, den 29. Mai,
abds. 8 Uhr: „Zum
zweiten Male, Fräulein
Buck“, Operette in
3 Akten von Franz
Arnold und Ernst Bach.
Musik von Walter Rollo.

Mittwoch: Das ge-
samte Operetten-Per-
sonal des Theater-
Stadttheaters unter
Leitung des Direktors
Kurt Krohn.

Orchester: Die Städt.
Kapelle Memel.

Wieder Memels!
Donnerstag, d. 26. Mai,
abds. 7 Uhr, im Schützen-
garten allgem. öffentl.

**Mieter-
versammlung.**

Tagesordnung: Stellung-
nahme zu der geplanten u.
dem Mieterbunde bekannt
gegebenen bedeutenden
Mietsteigerung.

Bei schlechtem Wetter findet
die Versammlung im großen
Schützenhalle statt. Zur
Deckung der Unkosten wird
eine Gebühr von 0.50 Mk.
pro Person erhoben. Mieter
Memels verläumt nicht
die letzte Gelegenheit, Eure
Interessen wahrzunehmen!

Der Vorstand
des Mieterbundes e. V.

**Die Zwangsversteigerung
des Bendigschen
Grundstücks**

ans Stantfeiten, 10 Morg.
groß, bebaut, findet bestimmt
am 2. Juni 1921,
vorm. 10 Uhr,

auf dem Amtsgericht in
Prökuls statt.

Anders lautende Gerüchte
sind falsch und von Personen
verbreitet, welche den Ver-
kauf hintertreiben wollen.

Martin Schapok's,
Memel, Libauerstr. 28.

**Billige Personen- und
Güterbeförderung**

Dampfer „Germania“
fährt jeden Mittwoch und
Donnerstag nach Ridden,
Sabian, Sabian und
Königsberg.

Abfahrt jeden Freitag
früh 5 Uhr v. der Süderhuf.
Annahme von Gütern fort-
laufend in unserem Speicher
Süderhuf 5.

**Fährer Dampfer-Verein
H. G.**
(Geschäftsstelle Königsberg)
Expedition Gebr. Bleher,
Tel. 136.

Dampfer „Phönix“
verkehrt fortan 2 mal wöchentl.
nach Schwarzort, Ruk,
Tilfit und allen Zwischen-
stationen.

Abfahrt jeden Montag
und Freitag früh 6 Uhr von
der Süderhuf.

Annahme von Gütern,
auch für Schmaleningenken,
fortlaufend in unserem
Speicher Süderhuf 5.

**Fährer Dampfer-Verein
H. G.**
(Geschäftsstelle Königsberg)
Expedition Gebr. Bleher,
Tel. 136.

Schneiderin nimmt Damen-
u. Kindergarderoben an.
Bu erst in der Exp. d. Bl.
Empfehle **Glanzplättlein**
und außer dem Hause.

A. Bretschneider
Alexanderstr. 9, 2 Et.

Notationsdruck u. Verlag von B. W. Siebeck in Memel. Verantwortlich für Inhalt und Redaktionsgeschäft Carl Aug. Seifried, für das übrige Robert Schneider, sämtlich in Memel. (Beilage.)

Statt Karten.
Ingenieur
Franz Linnenberg
Dora Linnenberg
geb. Urban
Vermählte
Memel, 20. Mai 1921.

Die Beerdigung der verstorbenen
Witwe Mathilde Sommer
findet am Donnerstag, den 26. Mai cr.,
nachmittags 2 1/2 Uhr, von der städtischen
Leichenhalle aus statt.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme beim Hinscheiden unserer lieben Ent-
schlafenen
Frau Amalie Schlemminger
sagen wir Allen, insbesondere Herrn Prediger
Kowalewsky für die trostreichen Worte unsern
herzlichsten Dank.
Im Namen der Hinterbliebenen
Familie M. Ratko.

Arbeiter-Gesangverein Memel.
Mittwoch, den 1. Juni, abds. 7 1/8 Uhr,
im kleinen Schützenhalle:

General-Versammlung.
Der Vorstand.

**Dampferverbindung
Memel—Schwarzort
und zurück** (Angelegtelle Hauptkont.)

Salondampfer „Trude“
fährt ab 24. d. Mtz., bis auf weiteres
jeden Mittwoch und Sonnabend
ab Schwarzort 6" vorm.
ab Memel 1" nachm.
ab Schwarzort 7" abds.
Außerdem jeden Dienstag und Freitag
ab Memel 1" nachm.

Loehrke-Schwarzort.
Begünstigend auf obenstehendes Inserat, ersuchen die
Unterzeichneten sämtliche Geschäftsfreunde, die für sie
bestimmten Güter
nur mit Dampfer „Trude“
zu verladen.

Badeverwaltung Gemeinde-Schwarzort,
Bolz Hotel Waldtrieden, Fährerverein Schwarzort,
Gudulis Hotel Kreischer Hof,
Geschw. Gilde Pensionat Flora,
Gasze Pensionat Billa Moubijon,
Gasze Strandhalle, May Hotel Max,
Möhrling Bäckermeister, E. Peck,
H. Sommer Pensionat, R. Schumann Kaufmann,
A. Suhr Kaufmann, A. Sprick Konditor & Café,
O. Wiesenberg Kaufmann.

**Apollo-Licht-
spiele**
vom 24. bis 26. 5. täglich ab 6 Uhr:
**Die grosse Kriminal-Sensation:
Blut wider Blut**
Käte Haack, Magnus Stifter, Josef Peterhans.
Fünf spannende Kapitel in einem Programm:
**Die schwarze Perle — Die Krankheit — Haus
Nr. 13 — Stuf 6 — Das Experiment.**
Ferner Gerhard Dammann in seinem neuesten
Schlager:
Liebe auf Rollschuhen.

**Apollo-Licht-
spiele.**
Voranzeige!
Der bisher bedeutendste Sportfilm
**Das Wunder des
Schneeschuhs**
monumentale Naturaufnahme in 5 Akten,
Hauptdarsteller: Die deutschen Meisterfahrer
Schneider (St. Anton), Dr. Baader, Dr. Villinger.
Bearbeitet von der
Berg- und Sportfilm-G. m. b. H., Freiburg i. B.
Dieser neuartige Sportfilm, dem eine handlungsähn-
liche Reihenfolge unterliegt, ist das Neueste und
Wunderbarste auf dem Gebiete der Kinomatographie.
Die Schönheit und Originalität des Films ist nicht
zu beschreiben

Jeder
ob Kinofreund, ob Kinofeind, ob jung, ob alt,
ob gebildet, ob weniger gebildet, muß
**Das Wunder
des Schneeschuhs**
sehen.
Es ist der Film für jedermann!

Sin an das Fernsprechbuch unter
No. 787 Nebenanschluss angeschlossen.
John Skistim, Sommelshofstr. 165.

Achtung!
In meiner neu eingerichteten
Drehwerkstatt mit elektr. Betrieb
werden sämtliche
Drehlerarbeiten
Bau-, Möbel-, Spinnwocken,
sowie Quer- und Langspunde
zu den billigsten Tagespreisen angefertigt.
**E. Lange, Jungfernst. 1-2,
am Friedrichsmarkt.**

Moderne Schuhwaren
zum Jahrmart extra billige Preise.
Moderne Schuhwaren.
W. Loerges, Theaterplatz.
Guten Futterhafer, Bohnen,
Maischrot, Wagenfett, sämml. Öle
und Wirtschaftsartikel
empfehlen wir zu billigsten Tagespreisen.
Landwirtsch. An- und Verkaufsgenossenschaft.



**Waldorf-
Astoria
Zigarette**

Verkehrskäsechen
Neuer Markt.
Von heute ab jeden Tag
frische Vollmilch,
1.80 Mk. pro Liter.
Sahnwaldt.

Sommerproffencreme
von vorzüglicher Wirkung.
Liquorapothek,
Telephon 517.

Tapeten.
Größte Auswahl
preiswert.
Man verlange Musterbücher

Franz Jarubeit,
Tel. 413. Libauerstr. 24.

**Prima
Zentrifugenöl**
hell, officiert
Otto Zoeko,
Libauerstraße 37 b.

Häcksel
zu haben
A. Schwermer.

Erste kommende Woche
erhalte ich noch einen
Transport
erhälliger Original-Bel-
gier u. Rheinisch Belgier
Dechhengite,
für deren Anführung ich Ge-
währ übernehme. Anmeldung
zur Mutterung erbeten.
Geht mit **Romanowski,**
Mebisad.
Habe auch vier 2- u. 3jäh-
rige billige nicht lönungsbe-
rechtigte abzugeben.



Achtung!
**Brauntiger-
Jagdhündin,**

im 4 Felde jählich, prima
zu Wasser und zu Lande,
alles Apporteur. läßt sich ab-
legen, leichte für Angaben
Garantie, zu verkaufen. Preis
1500 Mk. Reflekt. bitte
Scheren unter 719 an die
Expedition dieses Blattes ein-
zureichen.

**Birchrote
Tackel-Hündin,**
scharf, zurucht vorzüglich
geeignet, weil ganz erhällig,
zu verkaufen
Schwanenstraße 80.

Hofhund
zu verkaufen. Zu erst bei
Schleicher, Janiakalen.

Wachhund,
2jährig, zu verkaufen.
Julius Huhn,
Marktstr. 7-8.

Fast neuen Selbstfahrer
verkauft
E. Symanski,
Al. Sandstraße Nr. 6.

Ein gut erhaltenes
Fahrrad
zu verkaufen. Zu erfragen
in der Exped. dieses Bl.

Gut erhalt. Fahrrad
billig zu verkaufen
Ankerstraße 1.
Besichtig. von 6-8 nachm.

**2 starke vierrädrige
Handwagen**
stehen zum Verkauf bei
W. Eichholz, Schmiedemeister,
gegenüber der Gas-Anstalt.

Ein leichter
Sand-Leitertwagen,
Preis 40 Mk. zu verkaufen
Holzstraße 20.

Verschiedene silberne
Löffel, auch zu Hochzeits-
gechenken, und 2 Tisch-
tücher zu verkaufen
Bäderstraße 7-8.
Besichtigung von 2-5 Uhr.

Ein probates Mittel
gegen
Sommer-

spoffen attestiert A. Stein-
hauer in Rößing, indem he
schreibt: „Beile mich, Sie
zu benachrichtigen, daß ich
mit Ihrer vorzüglichen Herba-
Seife sehr zufrieden bin.
Selbe kann ich jedermann für
hautauschläge, Sommer-
spoffen u. aufs Wärmste
empfehlen.“
Herba-Seife zu haben in
allen Apoth., Drog. u. Parf.
Bestandteile d. Herbafluid-
extrakt-Zusatz: Clematis 36%,
Serraria 28%, Arnica 18%,
Salvia 18%.

Kammer-Licht-Spiele
6 Uhr Heute 6 Uhr
Der unheimliche Chinese
Sensations-Gigantik-Grotesko
mit
Paul Morgan, Hanna Lierke.
Riffpiraten,
mit
Louis Ralph, Erra Bognar, Magnus Stifter.

Memeler Spar- u. Darlehnskassenverein
(Raiffeisenverein)
hat vom 1. Juni ab sein Geschäftslokal
Simon Dach-Str. 12,
Telephon 660.
Geschäftsstunden von 8-1 Uhr.
Wegen Raummangel wurde die Trennung von der
Raiffeisenbank notwendig.
Am 1. Juni ist umgänglich das Geschäftslokal
geschlossen. Der Vorstand.

Reparatur für Haarschmud
bei **Fritz Veldt, Jungfernst. 1-2**

P K C.
Pierach Kundt & Co.
Kunstgewerbliche
» » **Möbelfabrik.** « «

Memeler erste Besohlanstalt
mit elektr. Betrieb
empfehlen sich zur Anfertigung sämtlicher Reparaturen.
Herren-Sohlen 40 Mk., Damen-Sohlen 30 Mk.,
leichte Sohlen 5-10 Mk. billiger.
Nur Bolangenstr. 44 (Eingang Hofgartenstr.).

Gemischtes Brennholz
(Kiefern, Erlen, Esben) per Raummeter Mk. 110.-
Birkenbrennholz
per Raummeter Mk. 120.- ab Hof.
Anfuhr per Raummeter Mk. 8.-
Fritz Leidereiter.

Sarg-Magazin
nebst Anstaltungen bei
A. Gendruschke, Tischmeister,
Bolangenstraße 32.

Aus soeben eingetroffener Sendung
offerieren wir ab unserm Lager zu
billigsten Preisen:

Essigessenz in Flaschen,
Ia Carbolinum,
Naphthalin in Schuppen,

ferner:
Dr. Oetker's Präparate
„Bodpulver“, „Buddingpulver“, „Saucenpulver“
Dr. Oetker's Vanillin-Bucker
Fabrikate von Henkel & Co., Düsseldorf.
Theodor Teichgraber,
Aktiengesellschaft
Zweigniederlassung Memel.
Lübberstraße 22.

Pappdächer
deckt neu ein,
überklebt
streicht
die
Dachdeckungs-Abteilung der
Bauhandels-gesellschaft m. B. H.
Tel. 151 Schlachthofstr. 2. Tel. 151.

Ohne Geld — zu Fuß um die Welt

Von Siegfried Beng

Auf Schusters Rappen durch die Welt zu reisen? Warum nicht, wenn das Schuhwerk nur gut imstande ist und neue Sohlen nicht zu teuer kommen! Nur darf man es nicht machen wie jener ostpreussische Schneidergeselle, der sich sein Lebtag darauf gefreut hatte, Rom auf seiner Wanderfahrt zu sehen.

Besser als jenes Schneidlein hat es der Bäckergeselle Ludwig Gnadel aus Oberbagnern verstanden, ohne Geld auf Schusters Rappen die Welt zu bereisen. Die Weggebrunn verdiente er sich durch seiner Hände Arbeit. In Frankreich verdiente er sich das Geld zur Ueberfahrt nach Afrika.

Diese Reisen ohne Borse reizte zu fast gleicher Zeit einen reichen Amerikaner, Harry Grant. Das Leben als Gentleman behagte ihm nicht mehr. Als Weltbummler, ohne Geld und Gut, mit Wanderstab und einfachen Reisezeugen, begann er seine Fußreise um die Welt, die ihn auch, trotz mancher Gefahren, ohne Unfall in das Dollarland zurückgeführt hat.

Wald kam dann das Weltreisen ohne Geld in Mode; Sportvereine setzten Preise dafür aus; zuerst machten die beiden holländischen Journalisten Pisuiffe und Blockjyl von sich reden, die als Strakenfänger durch die Welt zogen und auch glücklich wieder in ihre Heimat zurückgelangten.

Ein italienischer Sportkäufer, Carl Maglio, nahm sich als Begleiter für seine Weltwanderung einen Hund mit. Täglich wollte er 50 Kilometer zurücklegen und in 3 1/2 Jahren seine Reise vollendet haben, wofür ihm 34 000 Mark ausgezahlt werden sollten.

Zur gleichen Zeit rollten zwei deutsche Wanderer eine große Kugel die deutschen Grenzen ab. Wenn in 1 1/2 Jahren diese Wanderung gelang, waren damit 10 000 Mark zu verdienen. Man hat damals noch keine Kriegsgewinne gekannt!

Noch beschwerlicher ist die Weltreise, die zwei Italiener, auf Grund einer Wette um 250 000 Mark, im Jahre 1909 begonnen haben. Sie rollten ein riesiges Faß vor sich her und wollten so in zwölf Jahren den Erdball umkreisen.

Als höchste Sportleistung hat aber die Weltreise der amerikanischen Fußgängerin Harry Humphries zu gelten. 10 000 Dollars waren dafür von der New Yorker Zeitschrift „Solo Monthly“ als Preis ausgesetzt. So zog die wagemute Amerikanerin im Juli des Jahres 1911 in die Ferne und wollte in vier Jahren ihre Fußreise um die Erde vollendet haben.

In der Weltliteratur nimmt den ersten Platz aller Fußgänger Joh. Gottfr. Seume ein, wovon seine Bücher „Spaziergang nach Syrakus“ und „Mein Sommer im Jahre 1805“ Zeugnis ablegen.

Der Weltkrieg hat unsere Wanderlust eingebremst. Weltreisen zu Fuß sind für den Deutschen heute nicht möglich. Dafür soll er sich in seinem Heimatlande um so gründlicher umschauen und dessen Schönheiten

genießen. Das Wandern zu Fuß, sei es nun als gemütliche Landpartie oder als längere Wanderfahrt, bleibt heutzutage das billigste Reisen. Viele werden zu Ränzel und Stab greifen und, gleich jenem Weltreisenden, hinausziehen in die freie Natur, die uns auf Schritt und Tritt, ob in nahen oder fernem Lande, ihre Wunder predigt.

Grönlands Jubiläum

Die dänische Kolonie am Eismeer.

In diesen Tagen feiert man in Dänemark und auf Grönland das Zweihundertjahrstest der ersten dänischen Expedition nach Grönland, die diesen arktischen Weltteil an die europäische Zivilisation und an den fest jemlich umfangreichen Handel Dänemarks mit den Eskimos geknüpft hat. In Kopenhagen fand ein Festgottesdienst in der Frauenkirche statt, an dem die Königsfamilie teilnahm; dann wurde eine Gedenkstiftung an der Nikolaiskirche emittelt, wo der Leiter jener Expedition, Farrer Hans Egede und seine Gattin, die ebenfalls an dem Zuge teilgenommen hatte, begraben liegen.

Diele Zweihundertjahrfeier knüpft sich vor allem an die Person Hans Egedes. Grönland war ja schon in der Wikingerzeit bekannt, und bereits kurz nach Entdeckung des Christentums im Norden soll man dort Kirchen und Klöster angelegt haben. Hans Egede, der als Sohn eines dänischen Beamten im nördlichen Norwegen geboren war, war nach seinen Studien in Kopenhagen Kaplan in der Heimat geworden. Er hatte von dem alten Klöthern und Kirken in Grönland gehört, und sein Interesse für das Land wurde weiter durch heimkehrende Walfänger angeregt, die viel von den Eskimos zu erzählen wußten.

Da trat ein Ereignis ein, das die Sache vorwärts brachte. Egede hatte einen Zwiit mit dem Pfarrer einer Nachbargemeinde und wurde zweimal zu Selbststrafe und einer Verwarnung verurteilt. Zwei hielt seine Gemeinde zu ihm, aber Hans Egede, eine stolze Natur, schloß sich dabei nicht mehr wohl, und nun spornete ihn auch seine Frau an, mit seiner Grönlandfahrt Ernst zu machen.

Nun reiste Egede nach Kopenhagen, wo es ihm gelang, eine Audienz beim König zu erhalten, der sich aus Handelsrücksichten für die Angelegenheit interessierte. Gange lachte man vergebens nach einem Heeder, der das Risiko der Fahrt auf sich nehmen wollte, aber schließlich gelang es nach unendlicher Mühe, eine Handelsgesellschaft mit einem Kapital von 10 000 Reichsdalern zu bilden.

Hans Egede war der Meinung gewesen, die Grönländer seien Nachkommen alter Nordländer, die nach Grönland gekommen waren. Aber er fand, daß sie ein eigenes Volk ohne jeden Anknüpfungspunkt an die westliche Zivilisation bildeten. Die Eingeborenen empfingen ihn mit Misstrauen, aber er überwand die Schwierigkeiten. Nach einem Jahr landete ihm die dänische Regierung zwei Schiffe mit Lebensmitteln. Auf Grönland blieb Hans Egede bis 1788; dann reiste er nach Dänemark zurück. Seine Gattin war inzwischen in Grönland gestorben; aber Egede nahm ihre Leiche mit nach der Heimat. Allmählich war Grönland kolonisiert worden.

Man landete mehrere Missionare hin; nach und nach kam auch der Handel in Gang. Seitdem war dieser Handel von dänischen Staat nicht unterstützt worden und hatte den Charakter der Hilfsstätigkeit unter den Grönländern getragen. Erst in der letzten Zeit ist der Grönlandhandel für Dänemark lohnend geworden. Der Staat denkt daran, den Walfischfang selbst in die Hand zu nehmen und plant auch die Anlage einer staatlichen Transfiederei, um den Walfischfang in großem Umfang zu verweren.

Hans Egede war der Meinung gewesen, die Grönländer seien Nachkommen alter Nordländer, die nach Grönland gekommen waren. Aber er fand, daß sie ein eigenes Volk ohne jeden Anknüpfungspunkt an die westliche Zivilisation bildeten. Die Eingeborenen empfingen ihn mit Misstrauen, aber er überwand die Schwierigkeiten. Nach einem Jahr landete ihm die dänische Regierung zwei Schiffe mit Lebensmitteln.

Die beiden Rochus Winkler

Roman von Otfried von Pankein

Amerikanisches Copyright 1919 by Carl Dunder, Berlin.

18. Fortsetzung

Nachdruck verboten

Inzwischen hastete Rochus durch die Straßen. Es war gar nicht leicht und nur zufällig fiel ihm der Name wieder ein. Er fragte einen Schutzmann und es stellte sich heraus, daß er nicht dabei war. Das Theater hatte lange gedauert und es war nun schon halb zwölf. Eben wurde das letzte Stück gespielt. Er ging auf der Straße auf und ab und sah die und da durch die Scheiben. Jetzt legten die Musiker ihre Instrumente zusammen. Wenige Augenblicke später kam Albert mit schnellen Schritten herauf und Rochus trat ihm in den Weg.

„Albert! Schöller erschraf und blieb stehen.“ „Ich habe dich noch einmal aufgesucht — — ich muß dich sprechen — du tust mir so leid — —“ In Albert stieg aller Groll auf. Er hatte den Abend so Ende geführt, und je länger er nachdachte, um so erbärmlicher erschien ihm die Handlungsweise der beiden Winkler. Ja, Signola hatte recht. Wer sich seiner schämte — — dessen konnte er sich mit größerem Rechte schämen. Und nun kam er ihm nach? Was wollte er? Ihm vielleicht ein Almosen bieten? Wieder flackerte sein heißes Temperament in ihm auf.

„Sehr gut, Herr Rochus Winkler, daß Sie sich jetzt, wo es ganz dunkel um uns ist, und niemand weiß, der vorübergeht, daß Sie der Großkaufmann und ich der Cafemüllant bin, wagen mit mir zu reden. Ich danke, nun schäme ich mich ihrer.“ Er wandte sich kurz und ging mit schnellen Schritten die Straße hinauf. Rochus war es, als habe er einen Schlag in das Gesicht erhalten. Bangsam und ohne auf den Weg zu achten, ging er zurück. Von irgendeinem Turme schlug es zwölf. Herrgott! Man wartete ja bei Hiler auf ihm! Er nahm sich zusammen und wollte einen Wagen winken. Da fielen ihm die Blumen ein. Zufällig stand ein altes Weib auf der Straße mit kleinen Weizenkörnen. Er kaufte den ganzen Inhalt des Korbes, dann fuhr er zu Hiler. Der Vater schüttelte den Kopf, wie er mit dem Hausen kleiner, zerknitterter Weizen kam, aber Eva lachte und sah nicht, wie bleich er war. Dann stürzte er schnell ein paar Gläser Sekt hinunter, um zu vergessen. Es war eine schwelgische, ungemütliche Nachahrt am anderen Tage nach Danzig. Der Abend bei Hiler war natürlich kein harmonischer gewesen. Man mühte sich, frohlich zu schmeinen, aber auch Direktor Freudenau, der natürlich ahnte, was bei alte Rochus bezweckt hatte, war verstimmt. Er fühlte, daß der junge Rochus des Vaters Wunsch — und seinen eigenen nicht erfüllt hatte, und war in seiner Tochter gedemütigt. Die einzige Unbefangene war Eva, die nichts ahnte, lachend Rochus für seine Weizen dankte und ihn gutmütig wegen seiner plötzlichen „Kopfschmerzen“ bedauerte.

Nun sahen Vater und Sohn in der Bahn gegenüber und dachten nicht nur an die geleisteten Verträglichkeiten. Auch Rochus der Ältere mußte sich selbst zugeben, daß er sein Gewissen den beiden Schöllers gegenüber nicht rein fühlte. Er hatte kaufmännisch einwandfrei gehandelt, aber als Mensch? Die Firma ging glänzend und die Kinder des Begründers waren in Not? Er war ein Mann von raschen Entschlüssen und nahm sich vor, ein übriges zu tun. Gleich, wenn er ankam, wollte er eine Summe von zehntausend Mark an Albert Schöller als freiwilligen Gewinnanteil überweisen. Das war er ja schließlich der Ehre seines Standes schuldig, dafür zu sorgen, daß der Sohn eines Danziger Großkaufmanns nicht unterging. Auch Rochus Sohn war unablässig mit dem beiden Schöllern beschäftigt.

„Ich schäme mich ihrer!“ Das hatte ihm Albert sagen dürfen, ihm, Rochus Winkler! Und er hatte ihn nicht sofort vor die Pforte geschleudert! Dürfte es einen Menschen geben, der ein Recht besaß, sich seiner zu schämen? Hatte er nicht selbst oft ein Gefühl, als schäme er sich, wenn er in Woldegar Schöllers Wohnung kam? Konnte Albert oder Verda ahnen, daß er so dachte, daß er in seinen füllten Träumen — — dann richtete auch er sich auf und in seinem Gesicht lag ein entschlossener Zug. Nun wußte er, was er zu tun hatte. Unzufällig war auch Rochus der Ältere eben mit seinen Erwägungen fertig.

„Komm, wir wollen in den Speisewagen und ein Glas Wein trinken.“ „Das wollen wir, Vater.“ Sie schauten einander an, aber sie fragten nicht. Im Grunde waren beide froh, daß der Alp des Misverstandes von ihnen genommen. In Danzig gingen beide sofort an ihre Arbeit. Der Vater landete das Geld, und der Sohn hatte lange Gespräche mit dem Justizrat Freemann, seinem Rechtsberater. Dann wendete er sich wieder mit voller Kraft der Firma. Das Werftgebäude stieg stolz empor und sollte im Frühjahr in Benutzung genommen werden. Dann wurden auch in der Stadt die Büros vergrößert. Das alte Haus in der Brohbänkengasse sollte auch im ersten Stock geschäftlichen Zwecken dienstbar werden, und nur das Arbeitszimmer mit dem Apollo blieb unverändert. In den Speisesaal und die anderen Räume kamen Büros, der Oberboden behielt Freemannzimmer, Rochus selbst aber wollte eine neue Wohnung direkt auf dem Werft beziehen, um dem neuen Werk immer nahe zu sein. So hatte er in den letzten Tagen vor Weihnachten alle Hände voll zu tun.

Sechstes Kapitel.

Weihnachtsdag! Lasse rieselte der Schnee vom Himmel. Ein eckiges, stimmungsvolles Weihnachtsweiser. Albert Schöller lag in seinem Zimmer und versuchte Noten zu schreiben. Die letzten drei Tage, seit der Begegnung mit Rochus Winkler hatten ihm alles tolle Gleichgewicht geraubt. Stundenlang grübelte er nach: War es

Berliner Brief

Pfingsten und die Verbrecher — Tiergarten-Nazzia — Spielhalter — Straßenbahn

Pfingsten, das steifste Fest, wäre auch alljährlich wieder vorüber. Die bekannsten ältesten Leute, die sich wegen ihres schlechten Gedächtnisses niemals erinnern, können sich auch diesmal absolut nicht entsinnen, je so schönes Wetter in den Feiertagen und eine solche Fülle in den Bahnen und Ausflugsorten erlebt zu haben. Der Dankes soll aber die Ufer getreten sein durch die Ueberfülle im Freibad Wannsee.

Alles war sehr betrieblig, die Ausflügler, die Gastwirte und vor allem die klugen Leute, die zu Hause geblieben waren, um auf ihrem Balkon ohne alles Gedränge frische Luft zu genießen. Sogar die Herren Verbrecher hatten Pfingstferien gemacht, die Chronik dieser Tage verzeichnet geradezu anormal wenig Verbrechen und Vergehen. Diese Pause ist durchaus zu begrüßen, denn man muß schon sagen, daß in diesen Zeiten die Kriminalität in einer bedenklichen Weise gewachsen ist. Nach den jetzt veröffentlichten statistischen Angaben der Stadt Berlin für das Jahr 1920 fielen in dem abgelaufenen Jahr nämlich nicht weniger als 75 Personen einem Mord oder Totschlag zum Opfer, und zwar 51 Männer und 24 Frauen. Diese Zahl übersteigt weit das Doppelte der vor dem Kriege verübten Kapitalverbrechen. Sie bleibt allerdings, wie uns zum Trost mitgeteilt wird, gegen die Städte wie Newyork, Chicago und Paris zurück.

Die Postzeit tut natürlich alles, was in ihrer Macht steht, um den Verbrecher habhaft zu werden. So haben sich denn zu einem beliebigen Mittel die Nazzien entwickelt. Urplötzlich erscheint die grüne Polizei, sperrt einen Parzell oder einen Strakenheil, der gern von Lichtschienen Elementen angelehnt wird, ab. Dann heißt es für alles, was mit einem Mal in der Halle sitzt, ausweisen. Große Lastautos bringen die Gefangenen zur nächsten Postzeitwache und hier werden die Böde vom den Schafen gesondert. Alles, was unverdächtig ist, wird freigelassen und die anderen Herrschaften werden zum Polizeipräsidenten weiterbefördert, wo gewiegte Kriminalisten oft alte Kunden wiedererkennen. Auch hier gilt jedenfalls das alte Wort, es bleibt immer etwas hängen.

Manchmal freilich tappi solche Nazzia roh und gefühllos in die schönsten Liebesbüchsen hinein. So wurde unlängst eine Nazzia im Tiergarten veranstaltet, bei der manches Liebespärdchen mit aufgeflosser feim mag. Freilich hat sich ja auch in den nächsten Bekümmern des Tiergartens ein Wandel vollzogen. Früher saßen hier die Liebespärdchen auf verschwiegenen Bänken und tauchten Klüsse und Liebesbeidenwangen beim Mond, dem wandelbaren, trotz Romeo's Warnung. Dem Kummer aber, ob es die Nachtigall war oder die Lerche, den haben die Romeo's und Juli's des Tiergartens niemals gehabt, denn die Nachtigallen schlügen in dieser grünen Oase nicht. Wer es war auch so romantisch genug, die alten Baumkronen rauscher geheimnisvoll, die Büsche kletterten, der Mond spiegelte sich in den kleinen Seen, wie sich das für jede Liebesgeschichte vorchriftsmäßig gehört. Gewiß rauschen auch heute noch die alten Baumkronen, sie haben ja auch weiter nichts zu tun, klähren die Büsche, aber was sich jetzt in den Nachtstunden auf den Tiergartenbänken herumdrückt, hat allen Grund, das Licht zu scheuen. Es sind meist Herrschaften, die ein außerordentlich großes Interesse an dem Uhren und Briestischen ihrer lieben Mitmenschen nehmen. So nahm denn auch hier in einer lieblichen Maternacht die Polizei eine Nazzia vor nach einem wohlüberdachten Feldzugplan mit Spürhunden und allen anderen Schikanen der Neuzzeit.

Ein andermal wieder stört solche Nazzia Bürger in ihrer Beschäftigung. So unternahm die Polizei eine Nazzia im Treptower Park, bei der eine ganze Zahl von Wandspielhaltern zur Rede gebracht wurde. Im Treptower Park haben nämlich die Leute, die diesem Gewerbe nachgehen, auf der Spielwiese ihren Betrieb wieder eröffnet, wobei noch bemerkt sein mag, daß die Viele natürlich nicht etwa von diesem Betrieb ihren Namen hat, sondern daß man an ganz andere Spiele dachte. Ge spielt werden meist nur solche Glidspiele, die mit tödlicher Sicherheit die Kasse des Bankhalters innerhalb kürzester Frist füllten müssen. Als Spielzettel dient ein in der Mitte durch Scharniere verbundenes zusammenklappbares Brett. Zwischen den Scharnieren befindet sich ein breiter Schlit, durch den die Krücke

wirklich eine Schande, daß er, der Sohn des Handelsherrn, in Kaffee Larmus spielte? Sein gesunder Verstand lehnte sich dagegen auf. Was konnte er dafür, daß er nicht zum Kaufmann taugtel? Er hatte er nicht lange genug den Frontdienst geleistet? Wäre es wirklich ehrenhafter gewesen, wenn er noch in der Bank arbeitete mit dem Bewußtsein, dort aus Gnade ein Gehalt zu bekommen, das ihm nicht zuhand, nur, weil er der Sohn seines Vaters war? Und worin lag die Schande? Die Kapelle spielte durchaus kunstlerisch, und auch seiner Persönlichkeit trat niemand zu nabel. Und doch! Seine ruhige Unbefangene war vorbei! In den letzten Tagen war es im Kaffee fast leer gewesen und heute war natürlich ein freier Tag. Ihm war es heute eine Erlösung, daß er gar nicht sein Zimmer zu verlassen brauchte, und doch banate ihm vor dem Abend. Der erste Weihnachtstabend in seinem Leben, den er ganz allein verbringen mußte. Wie schön war es früher gewesen, als der Vater noch lebte — wie gemütlich selbst in den beiden letzten Jahren, wenn er mit Verda in dem kleinen Pensionärszimmerchen vor dem Weihnachtstbäumchen saß, das sie gepußt. Weihnachten läßt sich nicht unterdrücken — — er lenkte den Kopf auf die Hand um war wieder in vergangenen Tagen. Dann sprang er auf. So konnte das nicht weitergehen. Es war ja erst drei Uhr nachmittags. Sollte er hinauss? Da mochte nur alles viel stärker! Was mochte Verda machen? Freilich, sie hatte ihm geschrieben, daß eine Anzahl von Musikstudierenden, die nicht in die Heimat konnten, gemeinsam feiern wollten, aber er wußte, daß auch ihre Gedanken bei ihm waren. Er fühlte, daß er weich wurde und sich am liebsten auf das Bett geworfen hätte, um zu weinen. Da setzte er sich wieder an den Tisch und zwang sich, Noten zu malen. Draußen schlug eine Glocke an. Unwillkürlich schaute er auf. Salt das ihm? Er kuschelte auf. Wer sollte zu ihm kommen — — Nein, doch — — er erwartete etwas. Als jetzt hatte ihm Verda nicht einmal einen Weihnachtsgeschenk geschickt. Wirklich kamen die schlürfenden Schritte der Frau Windmüller auf seine Tür zu, und sie erschien mit einem maßlos ersonnenen Gesicht in der Tür.

„Herr Schöller, eine junge Dame möchte Sie sprechen. Es hörte sich fast an, als läge ein Vorwurf in ihrer Stimme. Frau Windmüller war nicht neugierig. Ob, gewiß nicht, sie hätte es als tödliche Beleidigung aufgefaßt, wenn jemand sie so genannt hätte, aber sie erachtete es für ihre Pflicht, ihre Mieter mit den Augen eines gewissenhaften Detektivs zu beobachten, und war stolz darauf, auf das genaueste orientiert zu sein. Wie kam Albert Schöller zu einer Damenbekanntschaft, von der sie nichts wußte. Da mußte sie doch gleich einmal den Oberkellner aus dem Kaffee zur Rede stellen, daß er ihr eine so interessante Neugierig unterfischigen. Aber auch Albert machte ein verwundertes Gesicht.“

(Fortsetzung folgt.)

Zu den Chirurgen, die es sich angelegen sein lassen, durch eine Bekämpfung der Krankheitserreger die Notwendigkeit operativer Eingriffe zu beschränken, gehört auch der französische Professor Paul Delbet. Er berichtete kürzlich dem Chirurgenkongress von dem Ergebnis, das er in 13 Fällen ungewöhnlich schwerer Blinddarmentzündung erzielte. Die Kranken wurden allerdings operiert, aber ihr Organismus war bereits so schwer erschüttert und die Infektion war so weit vorgeschritten, daß man unbedingt mit einem tödlichen Ausgang hätte rechnen müssen, wenn er ihnen nicht das Weibergische Krebsserum eingespritzt hätte. Wenige Stunden nach der Injektion verschwanden die schmerzhaften Anzeichen der allgemeinen Infektion. Die Ergebnisse dieser therapeutischen Behandlung sind so ins Auge fallend, daß man, wie die „Revue mondiale“ behauptet, schon heute damit rechnen darf, durch das Mittel des Serums eine neue operationslose Methode der Behandlung von Blinddarmentzündungen gefunden zu haben.

Bewertung von Fischhäuten

Der „Fischbote“ bringt folgende Notiz: „In überraschend vielfeitiger Weise werden jetzt Fischhäute zu gewerblichen Zwecken verwendet, und zwar nicht nur solche vom Hai und Rochen, die früher schon in beschränktem Umfang Verwendung fanden, sondern auch von Schellfisch, Kabeljau, Lengfisch, Köhler, Seebecht u. a., ja sogar von Säugetierhäuten, wie Koppen und Sechsen. Die Häute werden, nachdem sie präpariert sind, vorzugsweise zu Bucheinbänden und zur Herstellung von Galanteriewaren benutzt. Eine Berliner Firma sucht Verkaufsstellen für Rohmaterial und bietet dafür vorteilhafte Preise. Der Händler hat nur nötig, die abgezogenen Häute zu salzen. — In den „Mitteilungen“ des ostpreussischen Fischereivereins bemerkt ein Einsender, daß er die Haut des Aales entweder frisch in schmale Streifen schneidet, oder, was besser ist, sie einmal aufschneidet und auf ein Brett gespannt, trocknet und dann zerschneidet. Die Streifen werden als außerordentlich starke Bindfäden benutzt.“

Aus aller Welt

Gegen das Zigarettenrauchen der Schulkinder

Die Unsitte des Zigarettenrauchens bei den Schülern hat leider, begünstigt durch den Krieg und die durch die Revolution oft sehr gelockerte Schuldisziplin, immer mehr und sich gegriffen. Ihre Bekämpfung ist aus gesundheitlichen Gründen dringend erforderlich. Das Rauchen ist gerade im Stadium der Entwicklung außerordentlich schädlich. Eine Bekämpfung dieser Unsitte durch die Schule und auch durch die Eltern ist aber meist nur im beschränkten Maße möglich. Umso mehr ist der Aufbruch des Leipziger König Albert-Gymnasiums zu begrüßen, der an alle höheren deutschen Schulen ging und sich gegen das Rauchen der Jugend richtete. Die Eltern wurden durch einen Bericht bereits nach kurzer Zeit ein starker Erfolg beschieden. Ein erfreuliches Zeichen für die Einsicht und Energie unserer Jugend und ein Beweis dafür, daß Selbsthilfe und Selbstdisziplin auch unter der Ära der Jugend große Erfolge erzielen. Der Aufbruch hat zweifellos an vielen Stellen mächtig geäußert, wie aus zahlreichen Briefen unzweifelhaft hervorgeht. Bis jetzt sind im ganzen 108 Schulen von 331 Schülern und Schülerinnen unterschriebene Verpflichtungen zum Verzicht auf das Zigarettenrauchen gegeben worden, und das ist immerhin ein Erfolg. Auf die Mädchen entfielen davon 1229, also etwa ein Viertel. Die meisten Unterschriften sind für die Dauer der Schulpflicht gegeben worden, ein nicht unbeträchtlicher Teil zunächst für ein Jahr, vereinzelt für die ganze Lebenszeit. Die nur einjährige Frist erscheint da richtig, wo infolge schon festgewurzelter Rauchgewohnheiten das Widerstreben stark ist, und verdient unter der Voraussetzung besondere Beachtung, daß man nach Ablauf der Frist die Frage erneut an die Schüler heranbringen will, und dann ist sie sogar noch zweckmäßiger als die langfristige Verpflichtung, weil sie das Wiederentschlafen und Eingehen der ganzen Bewegung wirksam verhindert.

eines Spazierhofes gekickt wird. Dieser selbst wird im Sande aufgepflanzt und der Spielfeld ist fertig. In einiger Entfernung davon stellen die Spielhalter ihre Stühle auf, die ihnen das Herannahen der Spielerzeit rechtzeitig melden. Mit Gefahr im Verzug, so klappert der Spielhalter seinen Tisch zusammen, nimmt den Spazierstock unter den Arm und erscheint als harmloser Spaziergänger, bis die Luft wieder rein ist und das Spiel von neuem beginnt. Den Spielern bietet das Spiel so gut wie gar keine Chancen; man sieht die Dummen werden nicht alle.

Andere Leute kommen freilich nicht so schnell zu Gelde, wie die Herren Spielhalter, sie müssen sich recht schaffen quälen, und zu ihnen gehört auch die Berliner Straßenbahn, die bemüht ist, ihr Rollenbestimmte nicht noch größer werden zu lassen. An den Pfingstfeiertagen hatte sie uns diesmal Sonderzüge besetzt aus dem Innern der Stadt zu den Reimbahnen hinaus, bei denen der Fahrpreis fünf Mark betrug. Diese Einrichtung hat sich recht gut bewährt, so daß sie weiter ausgebaut werden soll. So ist denn auch die hohe Straßenbahnverwaltung mit den Feiertagen sehr zufrieden, denn die Einnahmen an diesen Tagen erreichten die guten Wochentage, während sonst die Sonntagseinnahme hinter den Wochentagen zurückbleiben. Im übrigen plant die Direktion wieder einmal eine große Neuerrichtung. Die Straßenbahnführer sollen nämlich Eisen bekommen, die mit einem fahrdrahtähnlichen Sattel versehen, sich je nach Bedarf ein- und aushängen lassen. In dem ist einfach ist auch dieses Problem auch nicht, denn der Dienst eines Fahrers erfordert Bewegungsfreiheit, da er nicht nur die Fahrkarte, sondern auch den Sandstreifen, bei den älteren Wagen die Handbremse und den Weichenwechsel bedienen muß. Die technische Leitung der Straßenbahn ist denn auch ansehnlich mit der Lösung der Aufgabe noch nicht recht zufrieden, denn sie beschäftigt erst Erfahrungen zu sammeln, bevor sie die Sechsigkeit durchweg einführt. Dazu kommt, daß solch ein Fahrsitz 300 Mark kostet, die Anschaffung bei 1500 Wagen also eine Ausgabe von 450 000 Mark erfordern würde. Borerk darf also nur ein Teil fahrend fahren, während der größere Teil der Fahrer noch Standespersonen bleiben. W. A.

Turnen Sport Jugendpflege

60-Jahrfeier des nordöstlichen Turnkreises

Für die Wettkämpfe, die gelegentlich der 60-Jahrfeier des Turnkreises I Nordosten der Deutschen Turnerschaft (28.—30. Mai) in Ebing zum Austrag gelangen, haben 180 Turner und Turnerinnen 848 Meldungen abgegeben. Im Kunstturnen werden die Männer einen Vierkampf (je 2 Pflicht- und 2 Kürübungen am Reck, oder Barren, oder Pferd, oder an den Ringen) und die Frauen einen Siebenkampf (je eine Pflicht- und eine Kürübung am Reck, Barren und Pferd und eine Pflichtfreiübung) bestreiten. Für den Vierkampf sind 75 Wettturner und für den Siebenkampf 18 Wettturnerinnen, die sämtlich zu den Besten Ostdeutschlands zählen, vorgemerkt. Neben dem Geräteturnen werden auch in vollständiglichen Turnen sowohl Einzel- als auch Mehrkampfe ausgetragen. Die Einzelkämpfe für Männer umfassen 100 Meter-Lauf, 400 Meter-Lauf, 1000 Meter-Lauf, Weitwurf, Hochsprung, Stabhochsprung, Kugelstoßen, Schleuderballweitrwurf; die der Frauen 100 Meter-Lauf, Weitwurf, Kugelstoßen und Schlagballweitrwurf. Für diese Einzelkämpfe haben sich 108 Turner und 78 Turnerinnen eingetragen lassen. Ferner gibt es einen Fünfkampf für Männer (100 Meter-Lauf, Hochsprung, Kugelstoßen, Weitwurf und Schleuderballweitrwurf), bei dem 47 Turner in Wettkampftreten, und einen Dreikampf (75 Meter-Lauf, Hochsprung, Kugelstoßen) für Männer über 40 Jahre, für den 15 ältere Turner meldebereit, zur Durchführung zu bringen. Die stets großes Interesse bezeugenden Staffelläufe (4x100 Meter für Männer und 4x75 Meter für Frauen) werden 11 Mannschaften am Ablauf sehen. Aber nicht nur Wettkämpfe gelangen zur Abwicklung, sondern die Göttinger werden bei der Gedenkfeier mit Freiübungen, Kunstschwingen der Frauen, Schülerturnen usw. auch einen weiteren Einblick in das Turnen gewinnen. In dem unermüdbaren Streben, das sportliche Führen im Osten gleichfalls auf breite Grundlage zu bringen, wird der Danziger Turn- und Fest-Verein Preußen von 1889 ein aus Schulübungen und freien Gängen bestehendes Schaufest mit dem Florett, leichten Säbel auf Stiel und Stich und Kampflegen zeigen.

Das Geräteturnen

Von Professor W. Froberg

Seit Friedrich Ludwigahn das Turnen begründet hat, ist es eine Hauptaufgabe der Turnvereine gewesen, das Geräteturnen zu pflegen und in dem Mittelpunkt ihrer Betätigung zu stellen. Es ist auch zweifellos ein Bildungsmittel von hohem Werte, das wir in diesen Übungen besitzen. Der unerschöpfliche Übungsreichtum, den das Geräteturnen bietet, und die damit zusammenhängende Anpassungsfähigkeit an die Bedürfnisse verschiedenen Alters und Geschlechts sichern ihm den Vorrang vor manchen anderen Turnarten und gewährleisten eine allseitige Leibesbildung. Die gesamte Muskulatur des Körpers und seiner Glieder wird in geordneter Reihenfolge durchgeübt und gestärkt und damit zugleich eine gründliche Schulung der Nerven vermittelt. So gewinnt der Turner nicht nur an Sicherheit in seinem körperlichen Tun und an Beweglichkeit im Auftreten, sondern lernt auch in ungewöhnlichen Lagen und Haltungen seinen Körper beherrschen. Wohlgefühl und auf Kraft gegründete Schönheit des Leibes werden überdies bei geordnetem Betriebe als schätzenswerte Folgeerscheinung dem ernst strebenden Turner als Lohn winken.

Nicht weniger wichtig sind andererseits die auf geistigem Gebiete liegenden Vorteile, die ein nach richtigen Grundrissen geleitetes Geräteturnen seinen Jüngern bietet. Tatkraft und Wagemut, rasche Entschlußfähigkeit und zähe Ausdauer, also die männlichen Tugenden des Willens, werden beim Turnen am Reck, Barren und Pferd nachhaltig angeregt und gestärkt. Die strenge Konzentration der Körper- und Geisteskräfte auf einen bestimmten Punkt, die besonders bei den Sprüngen auf und über ein Gerät erforderlich macht, stärkt die Herzhaftigkeit und den tapferen Sinn tatendustiger Jünglinge und Männer und macht sie geschickt zur Ueberwindung von Gefahren. In hervorragender Weise ist das Geräteturnen geeignet, berechtigtes Selbstgefühl und festes Vertrauen in die eigene Kraft entstehen zu lassen. Auch verleiht es erfahrungsgemäß eine tiefe innere Befriedigung über freiwillige, oft unter schwerer Anstrengung erworbenes Können und folgerichtig fortschreitende kunstvolle Körperbetätigung. Sagt doch schon Jahn in seiner „Deutschen Turnkunst“, „Man trägt ein göttliches Gefühl in der Brust, wenn man weiß, daß man etwas kann, wenn man nur will.“ Das sind hohe sittliche Werte, von denen man wünschen muß, daß sie sich jeder Jüngling zu einem macht.

M. L. B. Königsberger Kreismeister im Frank- und Schlaßball

Die Kreismeisterschaft des Turnkreises I im Schlagball- und Faustballspiel wurde am ersten Pfingstfeiertag in Witten bei Königsberg-Inditten ausgetragen. Zum Wettkampf waren der Turn- und Festverein Danzig, der Turnverein Jahn, Gumbinnen, der Ebingener Turnverein von 1859 und der Königsberger Männerturnverein mit bis auf geringen Erlas vollzähligen Mannschaften angetreten. Der Turnverein Anterburg hatte verzichtete. Im ersten Faustballspiel spielte Gumbinnen gegen Ebing. Das Spiel endete mit 66:59 für Gumbinnen. In dem darauffolgenden Spiele Gumbinnen gegen Königsberg siegte Königsberg mit 56:54. Nun folgte das Entscheidungsspiel zwischen Königsberg und Ebing, in dem Königsberg in der zweiten Halbzeit mit 77:67 überlegen siegte. Somit ist die Kreismeisterschaft im Faustballspiel dem Königsberger Männerturnverein zu gefallen. In dem Entscheidungsschlagballspiel haben sich Danzig und Königsberg gegenüber. Die Mannschaften zeigten sich fast gleichwertig. 8 Minuten vor Schluß zeigte Danzig noch einen kleinen Vorsprung. Doch dann ging ein Malwechsel vor sich und Königsberg erlangte einen knappen Sieg mit 72:68 Toren. Der Königsberger Männerturnverein hat also am Schlagballspiel die Kreismeisterschaft erworben. Dem Königsberger Männer-Turn-Verein fällt nun die

Aufgabe zu, den Kreis I „Nordosten“ bei den Ausscheidungs-Spielen zur deutschen Meisterschaft zu vertreten, welche erstmalig in diesem Jahre in Hannover zum Austrag kommt.

M. L. B. I Memel von B. i. B. I Tilsit geschlagen

Am zweiten Feiertag, vormittags 10 Uhr, stellten sich die vorgenannten Mannschaften auf dem Jugendspielplatz zum Bezirks-Spiel. B. i. B. I trat, wie wir der „Til. Allg. Ztg.“ entnehmen, beim Beginn des Spiels nur mit 10 Mann an. Gleich von Anfang entwickelte sich ein sehr lebhaftes Spiel, besonders die Memeler drängten scharf vor, und es gelang ihnen, in den ersten fünf Minuten einmal einzusenden. Gleich darauf zog B. i. B. I gleich. Im Laufe der 1. Halbzeit konnte Memel nochmals erfolgreich sein, so daß bei der Pause das Spiel 2:1 für Memel stand. Nach dem Torwechsel traten beide Mannschaften vollzählig an, und gleich nach dem Anstoß sandte B. i. B. I ein. Es wurde jetzt sehr scharf gespielt. Hervorragend waren die beiden Torwächter, die andauernd kritische Momente glänzend behielten. B. i. B. I spielte sehr flott und konnte noch einen platzieren 11 Meter-Schuß und ein weiteres Tor für sich buchen. So endete das Spiel für B. i. B. I mit 4:2. Man hatte den Eindruck, als wenn der Schiedsrichter nicht recht auf der Höhe war, da er sehr viele Fehler überließ.

Aus dem Memellandspiel

Das am Sonntag auf dem Memeler Jugendspielplatz stattfindende sollte, wurde ein Gesellschaftsspiel, da die auswärtigen Mannschaften nicht eingetroffen waren. Die sehr zahlreich erschienenen Zuschauer bekamen für ihr Eintrittsgeld zwar ganz nette Leistungen zu sehen, aber doch nicht das Memellandspiel, dessenwegen sie gekommen und bezahlt hatten.

Nicht voraussetzende Programmänderungen sollten in irgend einer Form, am besten auf einer gut sichtbar angebrachten Tafel, angezeigt werden. Auch ist es nicht in der Ordnung, wenn für anstelle angekündigter Wettkämpfe Gesellschaftsspiele stattfinden und dafür Eintrittsgeld erhoben wird.

Vorrundenspiele um die deutsche Fußballmeisterschaft

In Stettin spielte vor 5000 Zuschauern der Meister des Brandenburgischen Verbandes, Borussia Berlin, und der nun scheinbar doch als Meister des baltischen Raisenportverbandes nominierte Stettiner Sportklub im Vorrundenspiel um die deutsche Fußballmeisterschaft. Berlin siegte nach interessantem Spiel mit 2:1 (Halbzeit 0:1) und kommt damit in die zweite Runde.

Mit Ausnahme des Spiels in Duisburg haben die Kämpfe in der Vorrunde die erwarteten Ergebnisse erzielt. Eigentümlicherweise endeten alle drei Spiele 2:1. — Der Hamburger Sportverein fand in dem Duisburger Spielverein in Duisburg seinen Meister. Bei der Halbzeit spielte Duisburg 1:0, dann konnte Hamburg den Ausgleich erzielen, bei welchem Stande es bis zum Ende der regulären Spielzeit blieb. Die Spielverlängerung brachte dann Duisburg in der 9. Minute das entscheidende siegreichende Tor. Die beiden ersten Tore für beide Mannschaften fielen durch Elfmeter. 20000 Zuschauer wohnten dem Spiele bei. — In Breslau fertigten Wacker-Halle die Breslauer Sportfreunde 2:1 (0:0) ab. Die Wackermannschaft war ihren Gegnern überlegen und nur der ausgezeichnete Breslauer Torwächter verhinderte einen größeren Torunterchied.

Offene Segelwettfahrt auf dem Frischen Haff

Am vergangenen Sonntag versammelten sich um 11 Uhr vormittags die gemeldet 20 Yachten bei Sonne 9—13 vom „Rhe“, 5 vom „Baltic“ und 8 von der Danziger Segelvereinigung. Um 11:30 Uhr fiel der Startschuss. Bis zum ersten Warhoh wurden die Yachten ziemlich zusammen, dann zerstreuten sie sich mehr. In der Ausgleichsklasse III und bei den nationalen Klassen jenseit gab es spannende Kämpfe. Bei den letzteren ging „Sphinx“ als erstes Boot durchs Ziel, aber auch die anderen neuen Boote hielten sich recht gut. Bei den Regattayachten schrie von vornherein die „Königsberg“, bei der Ausgleichsklasse I der „Rhe“. In der Ausgleichsklasse II verlor „Erna“ anfangs sehr, um aber später noch viel auszuholen. Die genauen Ergebnisse sind in der Ausgleichsklasse I: 1. „Rhe“ (S. C. Rhe) 2 Std. 6 Min. 12 Sec.; 2. „Baltic“ (S. C. Baltic) 2 Std. 9 Min.; in der 8 m-Klassenklasse: 1. „Königsberg“ (S. C. Baltic) 2 Std. 7 Min. 24 Sec.; 2. „Werra“ (S. C. Rhe) 2 Std. 10 Min. 59 Sec.; in der Ausgleichsklasse II: 1. „Baldur“ (S. C. Baltic) 2 Std. 21 Min. 44 Sec.; 2. „Erna“ (S. C. Rhe) 2 Std. 23 Min. 49 Sec.; „Balga“ gab infolge eines Mißgeschicks an der Starttonne leider auf; in der Klasse der nationalen Klassen jenseit (sämtlich S. C. Rhe): 1. „Sphinx“ 2 Std. 28 Min. 16 Sec.; 2. „Frende“ 2 Std. 31 Min. 34 Sec.; 3. „Mach mich froh“ 2 Std. 41 Min.; 4. „Jugend“ 3 Std. 3 Min. 25 Sec.; „Titania III“ nicht gestartet; in der Ausgleichsklasse III: 1. „Harald“ (S. C. Rhe) 2 Std. 16 Min. 6 Sec.; 2. „C. v. G.“ (do.) 2 Std. 21 Min. 24 Sec.; 3. „Mize“ (Dag. S. B.) 2 Std. 25 Min. 33 Sec.; 4. „Etrold“ (S. C. Rhe) 2 Std. 31 Min. 23 Sec.; 5. „Eise“ (Dag. S. B.) 2 Std. 33 Min. 10 Sec.; 6. „Sphinx“ (S. C. Rhe) 2 Std. 33 Min. 25 Sec.; 7. „Fris Hausen“ (S. C. Baltic) 2 Std. 45 Min. 7 Sec.; 8. „Nisch Dumm“ (S. C. Rhe) 3 Std. 2 Min. 3 Sec.

Die Preisverteilung fand nach Schluß der Wettfahrt in Holstein durch den Vorsitzenden des S. C. Rhe, Professor Dr. Scholz statt. Prof. Dr. Scholz wies dann noch auf die Bedeutung dieser Regatta als der ersten Königsberger Segelwettfahrt nach dem Kriege hin. Er dankte allen Mannschaften für das Geleistete, das ein guter Ansporn sein solle für die im Juli und August kommenden großen Regatten.

Eröffnung der ostpreussischen Rennsaison

as. Königsberg, 22. Mai

Nach dem dem Turnierport gewidmeten Luftakt der Tilfitzer Bahn wurde die eigentliche Rennsaison Ostpreußens in Carolinendamm am Sonntag, dem 22. Mai, eröffnet.

Das besondere Kennzeichen des Renns war die ausgezeichnete Form, in der die Schutzbildner des Danziger Trainers Dvovis nach Königsberg gebracht wurden und hier den Einheimischen nicht weniger als drei Rennen wegnahmen. Mit „Handel“ gewann Dvovis das Eröffnungsspiel gegenrennen; nicht ganz unerwartet, da „Handel“ bekanntlich über einen ausgezeichneten Galopp verfügt; und daß er bringen kann, bewies er bei der Feuerprobe, der Halbblüter „Achill“ verteidigte sich wader, konnte „Handels“ Sieg aber nicht verhindern. Die Arbeitsform der Dvovischen Pferde zeigte sich besonders im Preis von Metz gehen. „Norma“, die von Brilowski geritten wurde, hat sich gegen das Vorjahr gewaltig verbessert und legte sicher vor „Kleiner Schlag“. Auf das Rennen von „Harem“ war man recht gespannt, aber sie blieb bereits beim zweiten Sprung durch Sturz aus. Beim Aussteigen nach hätte sie jedoch kaum viel mizuzupacken gehabt. „Dialla“ kam nicht recht auf die Beine, auch ist ihr die Distanz zu kurz. „Piraterie“ hielt sich als Halbblut anerkennenswert. Den dritten Erfolg buchte Dvovis mit „Constable“ im Ingrim-Fagdrennen, das dieser ganz überlegen gewann. Beachtlich gut lief „Kavalla“.

Keinen guten Schluß auf das Springsperrenrennen unserer Vierjährigen läßt der Ausgang des Preises von Pauflücken zu. Man konnte da bedauern, daß nicht wie bei Turnieren „abgelassen“ werden kann. Der auswärtsreichte Bewerber „Nichtstun“ stieß durch einen bösen Krümpler mit nachfolgendem Sturz am Tribünenprung aus und die beiden übriggebliebenen „Pyria“ und „Semiramis“, wofür letztere siegte, löstene das Rennen für einen Springübungs-kursus anzusehen. — Recht spannend verliefen die beiden Herrenreiten des Tages. Der Preis von Schrombechen holte sich „Herero“, von Herrn Baud gut gesteuert, überlegen gegen eine mächtige Gesellschaft, während im Gold-Fagdrennen der alte „Scribo“ seine Gegner in Grund und Boden galoppierte. „Peredur“ ist scheinbar noch nicht weit genug und bringt unsicher. „Sachsenwald“ führte, während er gut im Rennen lag. Sehr gut hielt sich der von Mitreiter Neumann tadellos gerittene „Sabszen“, eine Neuerwerbung des Herrn v. Stimpson.

- Am Totalisator wurden insgesamt 646 720 Mark umgelegt.
1. Eröffnungsspiel-Fagdrennen. 3000 Meter. 1. C. Meßwalds „Handel“ (Reiter und Trainer Dvovis), 2. „Achill“, 3. „Kleiner Schlag“. Tot.: 44:10; Plat.: 12, 19:10.
2. Preis von Pauflücken. Fagdrennen. 3000 Meter. 1. v. Platens „Semiramis“ (Reiter: Veltzer), 2. „Pyria“. Tot.: 38:10.
3. Preis von Metz gehen. Fagdrennen. 3000 Meter. 1. B. Aufsels „Horn“ (Reiter: Brilowski), 2. „Kleiner Schlag“, 3. „Piraterie“. Tot.: 54:10; Plat.: 24, 20:10.
4. Preis von Schrombechen. Fagdrennen. Herrenreiten. 3800 Meter. 1. D. Buschards „Herero“ (Reiter: Baud), 2. „Platt“, 3. „Turek“. Tot.: 19:10; Plat.: 13, 14:10.
5. Ingrim-Fagdrennen. 3000 Meter. 1. B. Aufsels „Constable“ (Reiter: Brilowski). Tot.: 14:10; Plat.: 12, („Constable“), 11 („Kavalla“), 6 („Ergo sum“), 10. Totes Rennen.
6. Gold-Fagdrennen. Herrenreiten. 3800 Meter. 1. A. v. Hohbergs „Scribo“ (Reiter: Veltzer), 2. „Sabszen“, 3. „Peredur“. Tot.: 20:10; Plat.: 15, 18:10.

Sportbücherei

Von Karl Meitner-Hedert

„Darf ich bitten, mir zur Belehrung ein Werk über Kanusport aus Ihrer Vereinsbibliothek zu leihen?“ Der Gesagte schaut mit großen Augen auf den Frager. Er erzählt dann, daß der Verein sich wohl Tageszeitungen und Fachschriften kauft, aber Bibliothek ... ? Viele, leider sehr viele Vereine, die auf Sportreicht und Sport abzielen großen Wert legen, wissen kaum, daß ein wirklicher Sportler oft das Bedürfnis hat, sich aus sporttheoretischen Werken Lehre und Rat zu holen, ja sie wissen kaum, daß es eine Sportliteratur für alle Sportzweige gibt. Vorbildlich hat jetzt die Halleische Studentenschaft eine Bücherei angelegt, die Sport-, Wandertliteratur und Kartenmaterial umfaßt. Teilweise durch Stiftung, teilweise durch Ankauf ist eine richtige Sportbibliothek zustande gekommen. Es ist für den Sportbetrieb unerlässlich, den älteren Mitgliedern, die jüngere ausbilden sollen, Verhältnisse zu machen, die sich auf den betreffenden Sportzweige beziehen, ebenso wie es jedem Sportneuling möglich sein muß, das Gelernte und oft nicht Erfachte eines Lehrvortrages in Buchform für Studienzwecke benutzen zu können. Die Bücherei der Halleischen Studentenschaft ist in folgende Abteilungen eingeteilt: Athletik, Turnen, Fischen, Reiten, Tennis, Rudern und Wasserport, Wintersport, Vereinsliteratur, allgemeine Sportliteratur, Hygiene, Wanderabteilung, Sportrezeptiererei.

Sportbücherei ist berufen nicht nur sachlich zu bilden und auszubilden, sie wird auch dazu beitragen, die Sportromane zu leben. Ein gutes Buch ist des Menschen bester Freund. Merks Sportler!

ii. Segelwettfahrten in Riga. Die Rigaer Segelvereine haben die Kriegsjahre verhältnismäßig gut überstanden. In diesem Jahre wird sich wieder eine verhältnismäßig bedeutende Wettfahrtsfähigkeit bemerkbar machen. Der Rigaer Segelklub hat offene Segelwettfahrten wie folgt ausgeschrieben: 22. Mai offene Wettfahrt auf der Düna; 23. Juni Wettfahrt von Riga nach Rund, 120 Seemeilen über den Rigaer Meerbusen, nur für größere Yachten; 10. Juli Nachtregatta von Riga nach dem benachbarten Badoort Wilderlingshof; 11. August Wettfahrt auf der Düna.

Beilage des Memeler Dampfboots

Nr. 119 68 73. Jahrgang

Memeler und Grenz-Zeitung

Mittwoch, den 25. Mai 1921

Aus dem Amtsblatt

Gemeindefiskusverpflichtung der Beamten usw. im Memelgebiet

Das „Amtsblatt“ bringt folgende Verordnung, welche dem feinerzeit gefassten Beschlusse des Staatsrats entspricht:

§ 1. Die nachstehend genannten Befehle und Verordnungen werden mit Rückwirkung vom 1. 4. 1920 außer Kraft gesetzt: 1. Verordnung betreffend die Heranziehung der Staatsdiener zu den Kommunalauflagen in den neu erworbenen Landesteilen vom 23. 9. 1867, 2. Befehl betreffend die Heranziehung von Militärpersonen zu Abgaben für Gemeindegewerke vom 29. 6. 1886, 3. Befehl betreffend die Heranziehung der Beamten, Elementarlehrer und unteren Kirchendiener zur Gemeindefiskussteuer vom 16. 6. 1909.

Für die Geistlichen ergeben besondere Bestimmungen.

§ 2. Die von den unmittelbaren und mittelbaren Staatsbeamten, den Geistlichen, Kirchendienern und Elementarlehrern, sowie den Ruhegehaltsempfängern und den Hinterbliebenen dieser Personen von ihrem dienstlichen Einkommen zu errichtenden Staats- und Gemeindefiskussteuern dürfen zusammen nicht mehr betragen, als die nach Reichseinkommensteuergesetz vom 29. März 1920 und den dazu ergangenen und noch ergebenden Abänderungs- und Ausführungsbestimmungen in Deutschland zu zahlende Reichseinkommensteuer. Erforderlichenfalls ist die veranlagte Gemeindefiskussteuer um den die Reichseinkommensteuer überschreitenden Mehrbetrag zu kürzen. Die Bestimmung des § 2 tritt rückwirkend mit dem 1. April 1920 in Kraft. Sie tritt mit dem 31. März 1922 außer Kraft.

Bernsteinabnahme

Unter Abänderung der Bekanntmachung vom 24. 3. 1920 Amtsblatt S. 31 wird die Bernsteinablieferung mit Wirkung vom 22. Mai 1921 ab einer Bekanntmachung im „Amtsblatt“ zufolge wie folgt geregelt:

Es werden für das Memelgebiet 5 Aufkäufer bestellt, die allein berechtigt sind, im Memelgebiet Bernstein aufzukaufen. Jeder Aufkäufer erhält einen bestimmten Bezirk zugeteilt. Die in diesem Bezirk wohnenden Bernsteinabnehmer bzw. Finder sollen möglichst dem für ihren Bezirk bestimmten Aufkäufer den Bernstein abliefern. Es steht ihnen jedoch auch frei, einem anderen von uns bestimmten Aufkäufer den Bernstein abzugeben.

Als Aufkäufer sind bestellt worden für:

Bezirk 1 Nimmerlat und Scheipen-Thoms, Gemeindevorsteher Rögst in Nimmerlat, Bezirk 2 Karlebeck, Försterei und Mellneraggen II, Fischer Juris Wesuls in Vommelsvitte 160, Bezirk 3 Mellneraggen I, Vommelsvitte und Siderspize, Fischer Karl Lorenz in Vommelsvitte, Bezirk 4 Schwarzort, Fischer Gottfried Pietzsch in Schwarzort, Bezirk 5 Perwell, Preil und Nidden, Fischer Nischpilla in Nidden.

Andere Personen sind zum Ankauf von Bernstein nicht berechtigt.

Seelotstaxi

Im „Amtsblatt“ wird mitgeteilt: Unter Aufhebung des bisherigen Tarifs wird folgender Tarif der Gebühren für Dienstleistungen der Seelotten und für Benutzung von Lössengeräten im Hafen zu Memel erlassen.

An Gebühren sind zu zahlen: 1. wenn ein Seelotte bei Ausübung seines Dienstes an Bord des Schiffes übernachtet, für jede Nacht 20 Mk., 2. für die Beförderung des Schiffes eines außerhalb des abgabepflichtigen Hafengebietes verbleibenden Schiffes nach dem Hafen durch ein Lössfahrzeug 20 Mk., 3. für die Beförderung der Schiffsgeräte eines außerhalb des abgabepflichtigen Hafengebietes verbleibenden Schiffes nach dem Hafen durch ein Lössfahrzeug 10 Mk., 4. für die Benutzung von Pilotageräten für je 48 Stunden, und zwar a) für jedes große Warptrog und einen großen Warpanker 80 Mk., b) für ein kleines Warptrog und einen kleinen Warpanker 20 Mk. Das Ein- und Ausbringen der Schiffe durch die Seelotten ist während der Dienststunden gebührenfrei. Der Schiffer ist verpflichtet, für die Zurückaffung des Seelottes auf eigene Kosten zu sorgen,

sofern ein Lössfahrzeug nicht verfügbar ist und er bis zu dessen Ankunft nicht warten will.

Dieser Tarif tritt am 1. April 1921 in Kraft.

Speiserolle der Passfahrtschiffe

Das „Amtsblatt“ bringt eine Polizeiverordnung, die u. a. bestimmt:

Für die im Memelgebiet beheimateten Passfahrtschiffe ist solange (a) in Memeler Häfen liegen, (b) zwischen Häfen des Landes verkehren, oder (c) auf Küsten- oder kleiner Fahrt von einem inländischen nach einem ausländischen Hafen begriffen sind, eine Speiserolle maßgebend, die auf jedem Schiff im Mannschaftslogis auszubringen ist. Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschrift werden mit Geldstrafe bis zu 60 Mk. und wenn diese nicht bezuzureichen ist, mit Haft bestraft.

Die Speiserolle umfasst folgende tägliche Ration: Brot: Brot 500 g oder Mehl zum Backen 375 g, Fleisch: Rindfleisch 250 g oder Schweinefleisch 200 g oder geräucherter Speck 175 g, im Stück gewogen oder präpariertes Fleisch in Dosen 150 g; bei der Proviantierung im Inland, soweit erhältlich. Bei Gewährung von Salzfleisch sind 300 g Rindfleisch oder 250 g Schweinefleisch auszugeben. In Dosen präpariertes Fleisch ist nach sechswöchigem alleinigen Genuß von Salzfleisch zweimal wöchentlich an Stelle des gefalgten Fleisches zu geben. Fisch: Frischer Fisch 750 g oder getrockneter oder gelagerter Fisch 375 g, jedoch nur an zwei Tagen in der Woche. Wasser: 7 1/2 Liter. Hülsenfrüchte: Dreimal wöchentlich je 250 g oder als Ersatz mehthaltige Nahrungsmittel 250 g. Als tägliche Ration wird Fleisch und Fisch und zwischen den einzelnen Fleischsorten zu sorgen.

Die Wochenration ist folgende: Kartoffeln und Gemüse: Kartoffeln oder kartoffelähnliche Knollengewächse; Sauerholz oder frisches oder gefalgtes konserviertes oder Trockengemüse zur Sättigung. An Stelle der Kartoffeln oder kartoffelähnlichen Knollengewächse können 150 g getrocknete Kartoffeln für den Tag gegeben werden oder 200 g Mehl als Ersatz. Butter: Butter oder Schmalz oder Margarine 350 g oder Baumöl 125 g. Butter oder Schmalz können nur in Höhe der behördlichen Ration des Viegehabens beansprucht werden; die Differenz darf in Margarine oder Baumöl gewährt werden. Brotaufschlag: Marmelade oder zuckerhaltiger Brotaufschlag 250 g. Kaffee: Bohnenkaffee 50 g und Kaffee-Ersatz 150 g, beides in geröstetem Zustand. Tee: 30 g. Zucker: 150 g. Getrocknete Früchte: 100 g. Gewürze: Senf, Essig, Pfeffer, Salz, Zimt nach Bedarf.

Für Speisezubereitung wöchentlich an Küche für den Mann. Fette: 125 g. Zucker: 50 g oder Sirup 75 g. Nahrungsmittel: Mehthaltige Nahrungsmittel oder als Ersatz Reis oder Hülsenfrüchte 800 g. Mehl: 100 g. Vorläufig im Hafen mindestens wöchentlich einmal frisches Fleisch und soweit erhältlich frisches Proviant. 3 Wochen nach Ausreise sind für jeden Mann täglich 20 g Zitronensaft oder Rum zu verabreichen. Butter oder Schmalz oder Margarine ist der Reisedauer entsprechend mitzunehmen. Als Ersatz für Butter können auch, wenn Schmalz und Margarine sowie Baumöl fehlen, für den Mann 150 g Fleisch oder 100 g Speck für einen Tag mehr gegeben werden.

Landwirtschaftliche Arbeiter und Arbeitslosenunterstützung

Der Landrat des Landkreises Memel teilt im „Amtsblatt“ mit: Landwirtschaftliche Arbeiter, die zwar keinen Arbeitsvertrag mit ihrem Arbeitgeber geschlossen haben, aber trotzdem für die Dauer eines Jahres tatsächlich die Arbeit bei ein und demselben Arbeitgeber leisten, sind nicht versicherungspflichtig, dagegen sind freie Arbeiter in der Landwirtschaft nach wie vor versicherungspflichtig auf Grund der Verordnung des Herrn Gouverneurs vom 20. Mai 1920, Amtsblatt Seite 96.

Um Zweifel über die Versicherungspflicht zu vermeiden, ist es erforderlich, daß der betreffende Arbeiter, der von der Versicherungspflicht befreit werden will und seiner Tätigkeit nach unter die vorstehend angeführten versicherungsfreien Arbeiter fällt, der Krankenkasse eine Bescheinigung des Ortsvorstehers vorlegt, aus welcher zu ersehen ist, daß er nicht versicherungspflichtig ist.

Adergelände errichtet, hatte finanziell günstig abgeschnitten und dem nicht gerade wagenmutigen Königsberger Unternehmern einen Stoß vorwärts gegeben. Den Beteiligten drängte sich die Frage auf, was nach dem Erlöse der Ausstellung mit dem neu gewonnenen, parkartigen Gelände und den darauf errichteten, zum Teil sehr hübschen Gebäuden anzufangen sei. Da tauchte der alte Plan einer Tiergartengrundung und nun wieder auf, und nun schritt man mit staunenswerter Willenskraft zur Tat. Am 1. August 1892 wählten 92 angesehene Bürger einen engeren Ausschuss zur Begründung eines Tiergartenvereins. Der Ausschuss wendete sich mit einem Aufruf in dem Tageszeitungen an die weitere Öffentlichkeit. Bereits im August ging man daran, die Nachbargrundstücke, u. a. das damals kleine Gaststättchen, anzukaufen. Am 8. September wurde mitgeteilt, daß der ehemalige Zahnarzt Hermann Claas, dessen organisatorische Befähigung sich bei der Ausgestaltung glänzend bewährt hatte, an die Spitze des neuen Unternehmens berufen sei. Seinem rastlosen und zielbewussten Wirken ist es zu danken, daß bereits nach dreiwertel Jahr das Werk vollendet war. Aus der Bevölkerung flossen Geschenke aller Art zu. Die Theaterkapelle unter ihrem damaligen Leiter Wolf wurde für die Nachmittagskonzerte verpflichtet, und am Donnerstag, den 21. Mai, fand unter Beteiligung von ganz Königsberg die feierliche Eröffnung des Gartens statt.

Der Zweck des Tiergartens sollte nach der Absicht der Gründer sein, „durch Haltung von Tieren und Naturalien die naturwissenschaftlichen Kenntnisse zu erweitern“ und andererseits als Erholungsstätte zu dienen. Beiden Aufgaben ist der Garten voll und gerecht geworden. Zwar ist es nun nach 29 Jahren infolge des unglücklichen Krieges nicht möglich, einen Tierbestand in der Reichhaltigkeit wie vor dem Kriege zu halten. In dieser Hinsicht ist die Lage der anderen deutschen Tiergärten aber womöglich noch schlechter, als die des Königsberger. Es ist aber doch gelungen, einen ansehnlichen Bestand aus dem Kriege hinüberzureiten, und das Bestreben geht mit glücklichem Erfolge dahin, diesen Bestand nach Maßgabe der beschränkten Mittel und durch Austausch zu erweitern. Als Erholungsstätte hat der Tiergarten von Jahr zu Jahr eine wachsende Bedeutung erlangt, er ist die Lunge der Stadt geworden; namentlich hat sich dies in den Jahren nach dem Kriege gezeigt, da das Reisen infolge der Teuerung vielen Familien jetzt unmöglich geworden ist. Darüber hinaus ist der Tiergarten eine Art geistiger Mittelpunkt für die Provinz Ditzen und ihre Hauptstadt geworden. Er wurde die Stätte von Sängern und Musikern sowie von zahlreichen Ausstellungen. Eng verbunden mit dem Tiergarten ist die Schaffung der Volks-Sinfonieorchester. Das mächtig emporblühende Sportleben fand im Tiergarten eine Pflegestätte. Vor etwa 10 Jahren wurde ihm das Ditzenische Heimatmuseum angegliedert. Mit der Vogelwarte Rossitten stand der Tiergarten seit deren Gründung in lebhaftem Verkehr und konnte dadurch seine naturwissenschaftlichen Schätze um manches Stück bereichern.

Trübe Tage sind dem Tiergarten nicht erspart geblieben. Den wachsenden Unkosten entsprachen nicht die Einnahmen, zumal die Eintrittspreise, um den volkstümlichen Charakter des Tiergartens zu wahren, von Anfang an sehr niedrig gehalten waren. Trotz der lächerlichen Subvention von anfänglich 3000, später 15000 Mark läßt

Gerichtszeitung

Memeler Schöffengericht

(Sitzung vom 21. Mai)

Zwei litauische Arbeitsburschen aus Krottingen, die sich ein Vergnügen daraus machten, nach den Porzellanisolatoren an den Telephonleitungen mit Steinen zu werfen, wurden mit je 4 Tagen Gefängnis bestraft. — Die Berlinerische Martin und Adam Doblitz aus Truschen hatten einen Baum von erheblicher Stärke aus der Spitze entwunden. Martin wurde wegen Diebstahls zu 2 Wochen, Adam wegen Beihilfe zu 3 Tagen Gefängnis verurteilt. — Der aus der Strafkast vorgeführte Farbereibelegter Max Pagies aus Memel wurde wegen Körperverletzung zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt. — Die Arbeiterin Anna Romanow aus Staritschen wurde zu 200 Mark Geldstrafe verurteilt, weil sie eine alte Frau auf der Straße überfallen und mit Häuten bearbeitet hatte. — Der Fuhrhalter Kantauts aus Memel wurde mit 100 Mark Geldstrafe bestraft, weil er es unterlassen hatte, nach der Verordnung des Gouverneurs vom 14. April 1920 den Erwerb und Verkauf von Pferden innerhalb der vorgeschriebenen Frist zum Pferderegister anzumelden. — Wegen schwerer Diebstahls wurden der Arbeiter Johann Bruksis aus Al. Tauertauken zu 3 Monaten und der Knecht Martin Bruksis aus Vindenhof zu 5 Tagen Gefängnis verurteilt. Sie waren gehänselt, dem Gutsherrn Wolmann aus Pollaten eine Quantität Getreide entwendet zu haben.

Memelgau und Nachbarn

H. Nagait, 23. Mai. [Lebendig verbrannt.] Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich am 12. Mai auf dem Rittergute Skotiken (Kr. Nagait). Am genannten Tage in den Mittagsstunden hatte das Dienstmädchen Frieda Frits in einem Keller zu tun, in dem auch ein Behälter mit Benzin stand, welcher, ohne daß es jemand merkte, leer geworden war. Als nun das Mädchen mit einer brennenden Laterne den Keller betrat, explodierten die flüchtigen Gase und der gesamte Benzinbehälter. Im selben Augenblick stand das Mädchen in hellen Flammen. Vor Schrecken wie gelähmt, mit der Hand die Augen schützend und nach Hilfe rufend, wurde es erst nach ungefähr 10 Minuten von dem hinzueilenden Gutsgärtner aus seiner qualvollen Lage befreit. Es wurde sofort nach dem Krankenhaus in Kraupischken gebracht, ist aber jedoch noch am selben Abend seinen schrecklichen Wunden erlegen.

H. Rautenberg (Kr. Niderung), 23. Mai. [Blutige Schlägerei beim Tanz.] Zu einer blutigen Schlägerei kam es am 1. Pfingstfeiertag in Saale des Herrn Neubauer anlässlich eines dort stattfindenden Tanzabends. Zu vorgerückter Stunde, als auch noch allerlei unlaute Elemente Einlass gefunden hatten, stieß plötzlich ein noch ganz grüner Junge: Die Hoskies müßten raus! Und im Augenblick flohen Bierlächer, Teller usw. um die Köpfe der anwesenden Reichswehrsoldaten. Ein Musiker erlitt durch eine Bierflasche eine schwere Verletzung am Kopfe und war genötigt, die Hilfe der Gemeindefreier in Anspruch zu nehmen.

Seine Chronik

Mit Syfol wollte sich vor der Königsberger Strafammer nach der Verurteilung des Urteils eine Frau Margarete Kämmer vergiften. Die Frau war besuchdikt, einer Grobstrich, bei der sie als Neinnachfrau tätig war, zu wiederholten Malen wertvolle Bluten entwendet zu haben. Im Hinblick auf ihre vielfachen Verurteilungen wegen Eigentumsvergehen wurde sie zu einem Jahre drei Monaten Zuchthaus und Ehrverlust verurteilt. Als die Angeklagte dieses Urteil vernahm, zog sie plötzlich eine Flasche mit Syfol aus der Tasche und trank dem Inhalt der Stelle aus. Durch die Anwendung von Gegenmitteln wurde die Wirkung des Giftes abgeschwächt.

Freitag morgen stürzte bei der Morgenarbeit auf der Rennbahn in Carolinenhof bei Königsberg der bestbehabte Herrerreiter Deimant Refflinger mit „Sonntag“ am Neuhagenraben und brach sich dabei den linken Oberarm. Für einige Zeit scheidet Deimant Refflinger somit aus der Reihe der Herrerreiter aus. Refflinger ist einer der hoffnungsvollsten und passionierteren Reiter. Wie aus Sensburg berichtet wird, soll das ursprüngliche auf den 26. bis 28. Juni festgelegte osthpreussische Bundesfest in Sensburg gefeiert werden. Am Stand befinden sich 20 Doppelhäfen, eine Zahl, die wohl genügen wird, der Schließung aller Beteiligten Rechnung zu tragen.

Berliner Blätter bringen in langen Aufsätzen Meldungen über Geistesbeschreibungen am Goldenen Berg bei Mülhausen (Östlich Neidenburg). Tausende sollen sich dort seit Wochen versammeln, um unter Führung eines 70jährigen geistesgestörten Mannes aus Jablonow die „verunkelene Stadt“ mit allen ihren Schätzen durch Beschwörungsformeln hervorzaubern wollen.

25 Jahre Königsberger Tiergarten

W. K. Königsberg, 22. Mai 1921.

In diesen frühlingssternen Tagen vor blühender und Sonnen-glanz blüht ein Unternehmen auf ein blühendes Weichen zurück, das in dieser Zeit nicht nur für Königsberg, sondern weit darüber hinaus für die Provinz Ostpreußen und den ganzen Osten von unschätzbare Bedeutung geworden ist. Es ist der Tiergarten, der am 21. Mai 1896 seine Pforten zum ersten Mal dem Königsberger Publikum eröffnete.

Schon in dem achtziger Jahren war der Gedanke entstanden, einen Zoologischen Garten in oder dicht bei der Stadt zu errichten. Besonders der damalige Oberbürgermeister Seife legte sich dafür ein, und unter seinem Vorstoß fand sich ein Ausschuss zusammen, der die Vorarbeiten in die Hand nahm. Als Gelände für den Garten wurde schon damals der Hufenspark ins Auge gefasst, der dann ja schließlich auch sein Heim wurde. Der von prächtigen Bäumen bestandene und vom romantischen Hufenspark durchzogene Park war auch in hervorragender Weise dazu geeignet. Seine schöne Lage hatte schon in der Mitte des 19. Jahrhunderts die Königsberger Finanzautorität veranlaßt, dort ein Sommerhäuslein zu verlegen. Der Hufenspark selbst gehörte, bevor er durch den betrieblichen Gastwirt Rudotte zu einem Vergnügungspark für die Königsberger umgestaltet wurde, einem der reichsten Bürger der Pregelstadt, dem Bankier und Generalconsul Oppenheim. Dieser schuf reizvolle Gartenanlagen, errichtete ein stattliches Palmenhaus, Kamelien- und Orchideenhäuser, die bald den Ruf von Lebenswürdigkeiten bekamen. Die „Villa Oppenheim“ steht noch heute und dient als Verwaltungsgelände des Tiergartens. In der Nähe hatten andere angelegene Bürger ihre Sommerhöfe, so die Abelsons im heutigen Café Amende gegenüber dem Tiergarten, die Warshawers in der späteren „Flora“ und die Simons.

Deshalb die Vorarbeiten zur Schaffung eines Tiergartens gute Fortschritte machten und die von anderen Tiergärten eingeholten Gutachten, besonders das des Direktors des Berliner „Zoo“, Geheimrat Hed, ermutigend klangen, kamen doch die Bestrebungen zu keinem Ziel. Die Angelegenheit geriet ins Stocken. Ein findiger Menageriebeführer, der zur damaligen Zeit Königsberg mit seinem ganz ansehnlichen Tierpark besuchte, hörte davon und schritt nun seinerseits lüch zur Tat. Er machte das gegenüber dem heutigen Tiergarten gelegene umfangreiche, heute größtenteils bebautete Areal umfassende Gaststättchen „Villa Fredericia“, brachte seine Tiere zurück zum Garten in Käfigen unter, und — der Zoologische Garten war fertig. Aber der erhoffte Erfolg blieb aus. Auch die Überwinterung der Tiere machte Schwierigkeiten. So ging der unternehmungsstiftende Menageriebetreiber wieder auf die Wanderlust, und die Episode des Königsberger „Zoologischen Gartens“ war zu Ende.

Handel und Wandel fanden, die Tiergartenpläne gerieten in Versehenheit. Erst die Nordostdeutsche Gewerbeausstellung von 1895, die einen außerordentlich befruchtenden Einfluß auf unser öffentliches Leben ausübte, hat, erwachte den Gedanken zu neuem Leben. jene Ausstellung, halb im Außenpark, halb auf ehemals

manches Jahr mit einem Defizit ab. Mit 60 000 Mark Vermögen, die in den ihm zur Verfügung gestellten Baulichkeiten der Nordostdeutschen Ausstellung bestanden, begann der Verein seine Tätigkeit. Die Mitglieder zeichneten eine Garantiesumme von 200 000 Mark, und darauf eröffnete der Direktor der Vereinsbank, Berneder, einen entsprechenden Kredit. Aber dank der großen Arbeit des Vereins war dieser Etat bald um 180 000 Mark überschritten. Dieses Defizit wurde wieder von den Mitgliedern garantiert. Die Provinz gab ein Darlehen von 300 000 Mark. Der Etat, der im ersten Jahre mit etwa 250 000 Mark balancierte, beträgt jetzt etwa 1 1/2 Millionen Mark. Entsprechend sind allerdings auch die Lasten gestiegen. Zwei schwere Tage hat die Geschichte des Tiergartens zu verzeichnen, den 28. August 1910 und den 16. März 1919. Am eriteren Tage brannte das Hauptrestaurant nieder, am letzteren die große Konzerthalle, die beide noch aus den Tagen der Ausstellung stammten. Auch der Tierbestand hatte durch die infolge des Krieges eingetretene Verwüstung zu leiden, indem eine ganze Anzahl Tiere vergiftet wurden.

Zugleich mit dem Tiergarten sind eine ganze Reihe weiterer Jubiläre zu verzeichnen. Aus den ersten Tierbeständen sind noch vorhanden ein Alligator, der Fellkan, der wohl jedem Besucher des Tiergartens durch seine würdevolle Haltung auf der Brücke im Teich vor dem Café Bentler aufgefallen ist, ein gelber Haubentakadu und vor allem der Hühner namentlich der kleinen „Tiergärtner“, der Giesant Fernm. Der Tiergartenverein hat noch eine ganze Anzahl Mitglieder, die ihm seit der Gründung angehören. Unter ihnen sind vor allem Geheimrat Prof. Dr. Braun, der Vertreter der zoologischen Wissenschaft an der Albertina, der seine reichen Kenntnisse und Erfahrungen in den Dienst des Unternehmens stellte, und Geheimrat Bürgermeister a. D. Dr. Kunkel, seit 25 Jahren Vorsitzender des Ausschusses, zu nennen, die beide zu Ehrenmitgliedern ernannt wurden. Auch vom Personal sind einige Mitglieder dem Tiergarten seit seiner Gründung treu geblieben. Nicht zu vergessen: fünf Mitglieder der Theaterkapelle spielen ebenfalls seit 25 Jahren in den Konzerten mit.

Die Jubiläumsfeier fand in würdiger Weise am vergangenen Sonntag statt. Das Eingangsportäl, das nunmehr durch einen massiven Bau ersetzt werden soll, war mit Laubgewinden und farben-geschmück, im Garten selbst war der schöne Schmutz das farben-prächtige Kleid, das der Frühling den Kindern Floras angezogen hatte. Vormittags um 11 Uhr ging die offizielle Feier im Freien vor sich unter Mitwirkung des Preussischen Sängerbundes und der Kapelle des Schützen-Regiments 1. Die Festrede hielt der erste Vorsitzende des Tiergartenvereins, Stadtrat Herr Anderson, der in kurzen Zügen ein Bild von der Entstehung und Entwicklung des Tiergartens gab. Dann sprach noch Bürgermeister Dr. Gördele u. a. andere. Der Vater schloß sich ein gemeinsames Mittagsmahl im Gesellschaftshaus des Tiergartens an, das durch zahlreiche Reden, zumteil humoristischer Art, gewürzt wurde. Die Bevölkerung nahm an der Geburtstagsfeier „des“ Tiergartens den lebhaftesten Anteil. Ganz Königsberg schien hinausgeplärrt zu sein. Der Garten hatte einen Besuch aufzuweisen wie wohl nie zuvor. Den Abschluß bildete ein großes Feuerwerk.

Spezial-Dachdeckungsabteilung
Baumaterialien
 Portland-Zement
 Alle Arten Kalk
 Schlemmkreide - Gips
 Asphalt - Dachpappen
 Teerprodukte - Oele
 Tonkruppen u. Rohre
 Bauhandels-gesellschaft m. b. H.
 Tel. 151. Memel, Schleichthofstr. 2.

Für Puddings, Flammeris,
 Suppen, Tunken, Torten u.s.w.
 verwende man stets
Dr. Oetker's Gustin
 Bestes, deutsches Fabrikat!
 Volles deutsches Pfundgewicht!

Saiten
 für jedes Instrument preiswert in anerkannt erstkl. Qual. ständig frische Ware. ODEON-MUSIK-HAUS.
Filiale Memel:
 Börsonstrasse 7.
 Eine junge, frisch gefaltete Kuh wegen Weidmangel zu verk. Zu erfragen bei Lau, Kleinriedlung.
Eine Milchziege
 recht zum Verkauf Schmied, Saifstraße 30.
1 Kleiderdruck
 zu verkaufen bei Barth, Bäderstraße 1-2.
Reicher Sommerherrenanzug, große Figur zu verk. Klaus, Karlsruherstr. 2a.
Ganz neues, dunkles Taftkleid, neuer dunkelblauer Tuchrock, elegante Crepe de Chine-Bluse, Mittelfigur, sehr preiswert zu verkaufen
 Bäckerstr. 5/6 I.
 Selbstkäufer sucht Landwirtschaft von 20-40 Morgen, guter Boden, gute Lage, fr. Pflanzungen, fr. Handlungsbearbeitung. Off. m. Preisang. n. 713 a. d. Exped. d. Bl.

Flottweg?
 Das billigste Motorrad im Gebrauch.
 Gedächtnis Sie meine Schaufenster.
Otto Zoetke
 Sibauerstr. 37 b. Telefon 730.

Für Liebhaber.
 Eine englische Dogge, Hund, tigerfarbiges schönes Exemplar, verkauft
Schneider, Stauerstr. 5.
2 neue Bettgestelle u. 1 Waschtölette
 mit Marmorplatte verkauft
 Thomschat, Thomsstr. 2.

Ziegelei,
 in der Nähe von Memel, oder weiter entfernt, dann am Wasserwege gelegen, zu kaufen gesucht. Offerten unter 705 an die Expedition dieses Blattes erbeten.
60-80000 Mark
 als erstklassige Hypothek auf ein neuerbautes Geschäftsgrundstück im Werte 400000 Mk. gesucht. Offerten unter Nr. 720 an die Exped. d. Bl. erbeten.
Memelmarken
 Fr. 1 & 2 Mk. 2 Fr. u. 20 Mk. 5 Fr. zu kaufen gesucht. Offert. mit Preis unter 698 an die Exped. dieses Blattes.
Leere Weißweinflaschen
 kauft laufend
 Waren-Einkaufsverein G. m. b. H., Memel. Kontor u. Lager frühere Germania-Brauerei. Tel. 162.

Stadgrundstück,
 Neubau, frei, 3-Zimmerwohnung. Sehr günstiger Kauf.
Stadgrundstück,
 Neubau, frei, 3-Zimmerwohnung. Preis 75 000 Mk.
Gausrundstück
 mit freien zwei 4-Zimmerwohnungen, u. Verbestaltungen. Preis 150 000 Mk.
Geschäftsgrundstücke
 in allen Größen und Preislagen.
 Memeler Güter-Zentrale Jungfernerstr. 6, am Friedrichsmarkt.

Stadgrundstück,
 6%, verzinsl. freie Wohnung, großer Garten, ein schönes Grundstück, Bäderstraße, freie Wohnung, verschiedene andere
Stadgrundstücke
 billig zu verkaufen durch Schurwin, Bienenstr. 24a.
Landgrundstück,
 ca. 25 Morgen guter Acker, gr. Fischerei, wunderbar gelegen, bei 35 000 Anzahlung.
Landgrundstück,
 ca. 60 Morgen, mit vollem Befass, bei 50 000 Anzahlung.
Landgrundstück,
 16 1/2 Morgen, tadellos eingebaut, Obstgarten, erstklassig. Acker bei 30 000 Anzahlung.
Landgrundstück,
 ca. 80 Morgen, erstklassiger Acker mit Viehen und Wald, gut eingebaut. Preis 150 000 Mark, sofort zu verk. durch
Gröning & Co.,
 Memel, Tifft, Quisenstr. 9-10 Landwehrstr. 8.

Zu verkaufen
Stadgrundstück
 mit frei, 4 Zimmerwohnung bei 200 000 Mk. Anzahlung.
Stadgrundstück,
 entf. 18 Wohn., großer Hof u. Stallungen. Preis 100 000 Mk. Günt. Zahlungsbeding.
Geschäftsgrundstück,
 mit 2 Geschäften, 1 Geschäft mit anst. Bohrt. wird frei. Großer Garten, gute Geschäftslage. Preis 120 000 Mk.
Memeler Güter-Zentrale,
 Jungfernerstr. 6, a. Friedrichsmarkt.
Kleine und große Stadgrundstücke
 zum Verkauf mit Landgrundstücken gesucht.
Gröning & Co.,
 Memel, Tifft, Quisenstr. 9-10 Landwehrstr. 8.

2 Sang-Gasanlagen,
 vollst. 25- und 40 PS. Fabrikat Hiltz, einige größere Stat. Lokomobilen Wolff, 70, 55 und 92 PS. Limbun-Maschinen mit Kondensation, 3 Motor-Lokomobilen, 8/10 PS., 3 Lokomobilen, 8/10/12/15 PS., 6 Drehmaschinen, 1 Siegelpresse, für Drehlokomobile passend, 10000 Steine Tagesleistung, 1 Siegelpresse, 15000 Steine Tagesleistung, 1 Dachflanzpresse, 3 Vollkauter, eine Schmelzmaschine, 1 Kreisfräse, sauber betriebsfertig, sofort lieferbar.
Fr. Bullrich, Seilsberg.

Prima Wagenfett
 in Gebinden von 2 1/2-100 kg
 empfehlen
Braun & Sturmhoebel,
 Friedrich-Wilhelm-Strasse 46/46

Wer Wert auf Qualitätsware legt, verlangt meine
Wagenfette
 „Prima“ und „Superior“
 Lieferung nur an Wiederverkäufer
 Man achte auf meine Schutzmarke
Chem. Fabrik Gustav Dröngwitz
 Gegr. 1899 in Osterburg Gegr. 1899
 Meine Fabrikate sind in allen einschlägigen Geschäften zu haben!

Erste Ziehung 8. und 9. Juni.
Ich lade Sie ein
 durch Teilnahme an der 356. Hamburger Staatslotterie **Millionär zu werden!**
 Infolge bedeutender Verbesserung des Gewinnplanes sind die Hauptgewinne weitgehend vermindert und erhöht worden, so daß die Aussicht auf Erlangung eines solchen eine äußerst vorteilhafte ist. Im Laufe von 6 Ziehungen müssen von 105 000 Losen 47 250, also **beinahe die Hälfte aller Lose sicher gezogen werden!**
 Die Gesamtgewinnsumme beträgt **19 Millionen 797 850 Mark.**
Höchstgewinn eventuell Eine Million Mark.
 Eine so günstige Gelegenheit **schleunigst zu Vermögen zu gelangen**, sollte gerade in heutiger Zeit niemand versäumen. Lospreis für die I. Kl. einschließlich planmäßigen Unkostenbeitrag von 30 Pf. für 1/4 Los und Klasse

Mk. 26.40	für ein ganzes Los
Mk. 13.20	für ein halbes Los
Mk. 6.60	für ein viertel Los

 Hauptgewinne und Prämien à Mark
 500 000
 300 000
 200 000
 100 000
 90 000
 usw. usw.
 für Porto und Liste 30 Pf. extra.
 Versand erfolgt gegen Vorauszahlung des Betrages durch Postanweisung auf Wunsch auch unter Nachnahme.
Aufträge umgehend erbeten
 an die städtisch-konzessionierte Lotteriekollegie
Carl Balzer, Hamburg 36M
 Büschstraße 7.

Alfa-Laval Separator
 40 Jahre Erfahrung.
 2 1/2 Millionen verkauft.

ALFA-LAVAL-SEPARATOR GMBH
 BERLIN NW 40

Münzensammlung
 alter Silber- und Kupferstücke, Friedenswert 600 Mk., steht unter günstigen Bedingungen zum Verkauf. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Heylandt
 Gesellschaft für Apparatebau m. b. H., Berlin-Mariendorf, Burggrafenstr. 1.
Autogene Metallbearbeitung. Brenner, Ventile, Zubehörteile. Vollständige Anlagen zur Erzeugung von Sauerstoff, Stickstoff, Flüss. Luft. Vertretungen in Rotterdam, Stockholm, Wien, Budapest, Bulgarest, Zürich, Paris, Barcelona, Madrid, Lissabon, London.
 Vertreter in Königsberg: Techn. Büro Bernhard Klett, Albrechtstr. 21. Tel. 4078.

Der **Landbevölkerung**
 in Anknüpfungen, Gesuchen oder Angeboten etwas mitzuteilen hat, benutzt hierzu am vorzuziehlichsten unsere **„Lietuwiska Zeitung“**
 (Litauische Zeitung).
 Die Zeitung erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Anzeigenannahme für die jeweils nächste Nummer bis zum Tage vorher, mittags.
 Exped. der Lietuwiska Zeitung
 F. W. Siebert.

Lehrer
 für Deutsch und Elementarfächer gesucht. Litauische Sprachkenntnisse erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Offerten unter 717 an die Exped. d. Bl. erb.
Einem tüchtigen, jüngeren Bankbeamten
 stellt von sofort ein
Memeler Handelsbank, G. m. b. H.

Lehrling
 (männlich oder weiblich) stellt sofort ein
Allgemeine Ortskrankenkasse der Stadt Memel.
Einen jüngeren Schmiedegehilfen u. 1 Lehrling
 stellt von sofort ein
W. Eichholz, Schmiedemeister,
 gegenüber der Gas-Anstalt.

Eine erste Kassiererin
 sucht bei hohem Gehalt per gleich oder 1. Juni
Baufhaus Robert Waller.
Kontoristin,
 die perfekt stenographiert, Schreibmaschine mit Buchführung, zum 1. Juni oder sofort bei hohem Gehalt gesucht. Offerten unter 709 an die Expedition d. Blattes.

Eine jüngere Buchhalterin
 braucht von sofort
Konfektionshaus Oscherowitz,
 Gr. Wasserstraße 5.
 Suche zum 1. Juni resp. 15. Juni ein **zuverlässiges, tüchtiges Stubenmädchen** für meinen Hotelbetrieb.
Hotel Deutsches Haus
 Schmaleninalen.

Ihre selbständigen Führung eines kleinen Haushalts wird ein
Mädchen für tagüber,
 welches gut kochen kann, von sofort gesucht. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.
 Kaufmann sucht per sofort
freil. möbl. Zimmer,
 möglichst mit Pension, am besten bei alleinstehender Dame. Offerten unter 716 an die Exped. d. Bl.

Bekanntmachung
 betr. die Gemeindesteuerauslässe für 1921.
 Gemäß § 65 des Kommunalabgabengesetzes wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß im Rechnungsjahre 1921 als Gemeindesteuern erhoben werden:
 von der Gewerbesteuer 250%, Zuschlag
 von der Betriebssteuer 300%
 von der Grund- und Gebäudesteuer 370%, Zuschlag
 von der Staatseinkommensteuer 225%, Zuschlag unter Freilassung der geringsten Einkommenssteuer (Einkommen unter 1500 Mk.) und Einstellung der Zuschläge bei den Einkommen von 1500 bis 8500 Mk. auf Antrag gemäß der Verordnung vom 14. Januar 1921 (Amtsblatt 1921 Nr. 7 Seite 59).
 Als Gemeindegrenzen gelten nach den Festsetzungen der kaiserlichen Körperstellen für das Rechnungsjahr 1921 der Ort von 5-100000 auf Antrag gemäß der Verordnung vom 14. Januar 1921 (Amtsblatt 1921 Nr. 7 Seite 59).
 Als Gemeindegrenzen gelten nach den Festsetzungen der kaiserlichen Körperstellen für das Rechnungsjahr 1921 der Ort von 5-100000 auf Antrag gemäß der Verordnung vom 14. Januar 1921 (Amtsblatt 1921 Nr. 7 Seite 59).
 Memel, den 20. Mai 1921.
 Der Magistrat.

Stadgrundstück
 mit frei, 4 Zimmerwohnung bei 200 000 Mk. Anzahlung.
Stadgrundstück,
 entf. 18 Wohn., großer Hof u. Stallungen. Preis 100 000 Mk. Günt. Zahlungsbeding.
Geschäftsgrundstück,
 mit 2 Geschäften, 1 Geschäft mit anst. Bohrt. wird frei. Großer Garten, gute Geschäftslage. Preis 120 000 Mk.
Memeler Güter-Zentrale,
 Jungfernerstr. 6, a. Friedrichsmarkt.
Kleine und große Stadgrundstücke
 zum Verkauf mit Landgrundstücken gesucht.
Gröning & Co.,
 Memel, Tifft, Quisenstr. 9-10 Landwehrstr. 8.

Zu kaufen gesucht:
Möbelgrundstücke
 und **Oakwirtschäften**
 für erste zahlungsfähige Restanten.
Memeler Güter-Zentrale,
 Jungfernerstr. 6, a. Friedrichsmarkt.
Grundstücksgeheuch.
 Al. Stadgrundstücke, mit und ohne freiw. Wohn. sofort zu kaufen gesucht.
Gröning & Co.,
 Memel, Tifft, Quisenstr. 9-10 Landwehrstr. 8.

Ein Fahrrad
 gefunden. Abzuholen.
Cornelius,
 Dammelsbreite Nr. 61.
 Auf dem Wege von Schmieds nach der Haffstraße
ein Rad mit Geld
 verlor.
 Der eheliche Finder wird gebeten, das Rad geg. Belohnung abzugeben bei
Kasimir,
 Schinkel, Wühlentstraße 78.

Zu kaufen gesucht
 1 ant. erhaltener **Gehrock**
 anzug, große schlanke Figur.
 Angeb. n. 711 a. d. Exp. d. Bl.
2 Wannen
 und einen **Waschtiegel** zu kaufen gesucht. Off. n. 706 an die Exped. d. Bl.
Laden-Kasse
 kleinerer Art zu kaufen gesucht. Angebote nebst Preisangabe erbetet
Otto Reisgies,
 Buchhandlung, Tifft.

Wir suchen von sofort tüchtigen
Maschinenflößer,
 der hauptsächlich in Montage, für Dampfverleiher, Motore, Schneidemaschinen gut eingearbeitet ist, außerdem
2 Lehrlinge,
 Söhne aaltbarer Eltern.
Gebr. Kreide,
 Wülffischen, Maschinenfabrik.
Einen tücht. Gehehlen
 sucht von sofort
Väcker Papendick,
 Dammelsbreite.

Verdingung.
 Die Verdingung des Erdb., Wäners- und Zimmerarbeiten zum Erweiterungsbau des Schulgebäude in Wirtulien findet am **Dienstag, den 31. d. Mts., im Büro des Landesbauamts** (alte Präparandenanstalt), **vormittags 11 Uhr** statt. Bedingungen u. Bedingungen liegen dabei zur Einsicht aus. Preisangebote können gegen Einreichung von 3 Mk. begeben werden.
 Memel, den 23. Mai 1921.
 Landesbauamt.

Chauffeur,
 der mit Reparaturen vertraut ist, sucht Stellung, auch außerhalb. Off. unter 710 an die Exped. d. Bl.
Kutscher
 1 ordentlichen, soliden Kutscher
 sucht von sofort.
Hans Reimann,
 Dammelsbreite.

junge Dame
 sucht pass. Beschäftigung, evtl. Vertrauensposten. Gest. Offerten untl. No. 707 an die Expedition dies. Bl.
Gebildete Dame
 als Sekretärin gesucht, die mögl. auch Schreibmaschine und Stenographie beherrscht oder erlernen will.
 Landesmedizinalrat
Dr. Huwe,
 Meldt 10 Uhr vorm. in der Kreisheilanstalt.

Junge Dame,
 mit guter Schulbildung, für Kontor- und andere Arbeiten gesucht.
 Fr. Witt-Str. 27/28.
Nehme gebildetes junges Mädchen
 in unsere Familie auf, welches gewillt ist, sich im ländlichen Haushalte zu betätigen und die Wirtschaft nebst kurzem Lebenslauf zu erlernen.
 Frau **Breand,**
 Bentzenen u. Wagnsdöhlen.

Haus Schneiderin
 sucht Frau Franz, Fischerstr.
Ein eheliches, schulfreies Kinder mädchen
 kann sich melden bei
Rugalis,
 Quisenstraße 3, Keller.
Tüchtiges, sauberes Mädchen
 von sofort gesucht
Seugg, Steintor.

Suche zum 1. Juni ein sauberes, eheliches **Mädchen,**
 das etwas kochen kann.
 Frau **Hodwig Lankowsky,**
 Polangenstraße 41.
1 anständige, ältere Frau
 zur Wartung für ein 9 Monate altes Kind auf dem Lande von sofort gesucht. Meldungen bei Frau **Gattow,** Sibauerstr. erbeten.

Aufwärterin kann sich melden
 Alexanderstraße 28, 1. Et.
Möbl. Zimmer
 mit voller Pension auf einem schön gelegenen Gut nahe der Stadt als Sommerfrische an eine Dame zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Blattes.

Zimmer
 mögl. mit voller Pension gesucht. Gest. Off. unter Nr. 715 an die Exped. d. Bl. erbeten.
Zwei möblierte Zimmer
 am Sandfang od. Süderbrücke vom 15. Juli bis 15. August zu vermieten gesucht. Offerten unter 721 an die Exped. dieses Blattes erbeten.
Möbliertes Zimmer gesucht.
 Besserer Handwerker sucht sofort
möbliertes Zimmer
 mit oder ohne Pension in besserem Hause. Offerten unter Nr. 714 a. d. Exped. dieses Blattes.
 Von gleich oder später **möbliertes Zimmer**
 von jol. jung. Kaufmann gef. mögl. nahe Wirtulienstr. Off. n. 693 a. d. Exp. d. Bl.
 Solld. Herr sucht zum 1. 6. **möbl. Zimmer.**
 Angebote unter 712 an die Exped. dieses Blattes.